Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 241 **Bromberg,** Sonnabend, den 19. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Ein Angriff ohne Begründung.

In einem langen, nahezu die ganze Titelseite umfassenden Artikel ihres Berliner Korrespondenten Kazimierz Smogorzewski beschäftigt sich die halbamtliche „Gazeta Polska" mit der **Lage der nationalen Minderheiten in Deutschland,** wobei sie zwischen den Versicherungen des Führers und Reichskanzlers, daß die nationalsozialistische Weltanschauung dogmatisch jede Assimilation anderer Nationalitäten ausschließe, und in den Taten einen Widerspruch herauszufinden sich bemüht. Diesen Widerspruch erblickt der Artikel in der Verdeutschung von polnischen Ortsnamen, in der Einbeziehung der polnischen Minderheit in die rein sozialistischen Organisationen wie die Hitler-Jugend und den Arbeitsdienst und schließlich in dem Reichserbhof-Gesetz, das der polnischen Minderheit nicht zugute komme. Über die der polnischen Minderheit im Reichsbürgergesetz gemachten Zugeständnisse, die darin bestehen, daß auch Mitglieder der polnischen Minderheit Reichsbürger werden können, sagt der Verfasser, die Mitglieder dieser Minderheit seien der Meinung, daß sie den vollen Anspruch auf den Titel und die Privilegien der Reichsbürger hätten, da sie einen loyalen Standpunkt gegenüber dem Staat einnähmen, dieselben Steuern zahlten wie alle anderen Bürger und auch im deutschen Heere dienten. Sollte aber das Lösegeld für die Reichsbürgerschaft die Germanisierung sein, so würden es die Mitglieder der nationalen Minderheiten in Deutschland, trotzdem ihr Blut ehrenvoller Weise als artverwandt bezeichnet wird, vorziehen, zusammen mit den Juden nur Staatsbürger zu bleiben.

Die vorgebrachten Einwände gegen die Einbeziehung der Polen zur Hitler-Jugend, zum Arbeitsdienst, die Verdeutschung polnischer Ortsnamen und den Ausschluß der Mitglieder der polnischen Minderheit aus den Bestimmungen des Reichs-Erbhofgesetzes, glaubt den Verfasser des Artikels zu folgenden kühnen Schlußfolgerungen berechtigen zu können:

„1. Die feierlichen Erklärungen, durch welche die Politik der Germanisierung abgelehnt wird, sind für die Wirkung nach außen bestimmt. Sie verfolgen den Zweck, unter den Völkern, die sich durch gewisse Thesen des Autors von „Mein Kampf" und anderer nationalsozialistischer Theoretiker bedroht fühlen könnten, Vertrauen für das Dritte Reich zu gewinnen.

2. Im Innern verzichtet das Dritte Reich darauf, jene Splitter „der nationalen Minderheiten für das Deutschtum zu gewinnen, die am meisten aufgeklärt sind. Nicht verzichtet dagegen wird auf die „größten Teile" der betreffenden Nationalitäten-Gruppen. Man beabsichtigt sie mit Hilfe der imponierenden Mühle der nationalsozialistischen Organisationen zu germanisieren und ist davon überzeugt, daß man dies schneller und wirksamer erreichen werde als dies bei den früheren Staatsstrukturen der Fall gewesen ist. Das Dritte Reich glaubt, daß die „Splitter" und die „Familienältesten" ohne Spur aussterben werden, sofern die junge Generation der Minderheiten sich in deutschem Geiste und in der deutschen Sprache erziehen lassen wird.

Der Angriff des Herrn Kazimierz Smogorzewski ist ebenso massiv wie überraschend. Überraschend deshalb, weil wir in dem Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska" in den letzten Jahren einen Mann entdeckt hatten, der das Dritte Reich einigermaßen gerecht zu beurteilen wußte, der sogar erst unlängst wegen dieser Haltung mit weniger sachlichen Auslandskorrespondenten in Berlin in einen heftigen Konflikt geriet. Wir haben die verständnisvolle Berichterstattung des Herrn Smogorzewski immer voll anerkannt, besonders deshalb, weil er früher, als Paris seine Wirkungsstätte war, stark unter den Ausstrahlungen des Kreuzes der Ehrenlegion zu leiden hatte, das seine Brust schmückt. Und solche Ausstrahlungen bewirken nicht immer eine deutschfreundliche Atmosphäre.

Was wir zu dem vorliegenden Angriff zu bemerken haben? Zunächst und vor allem anderen: Man soll nicht Böses behaupten, wenn man keine stichhaltigen Beweise für seine Aussagen beibringen kann. Es ist auch in unseren Tagen wichtig, diesen Grundsatz der politischen und persönlichen Moral immer wieder zu unterstreichen. Herr Smogorzewski aber verzichtet überhaupt auf jede Beweisführung. Sodann: wenn polnische Jugend mit der Hitler-Jugend marschiert und Lieder singt, so dürfte das durchaus freiwillig geschehen, genau so, wie viele polnische Väter ganz freiwillig ihre Kinder in deutsche Schulen schicken, obwohl sie das Recht haben und hatten, eine polnische Schule für ihren Nachwuchs zu verlangen. Was den Arbeitsdienst anbetrifft, so haben wir nichts davon vernommen, daß die polnische Minderheiten-Organisation einen eigenen Arbeitsdienst einzurichten versucht hätte. Bei uns Deutschen in Polen ist dieser Versuch leider bisher gescheitert. Was endlich die gleiche Behandlung bei dem Reichserbhof-Gesetz betrifft, so läßt sich gegen eine Befestigung des polnischen Besitzstandes gerade vom nationalpolnischen Standpunkt aus kaum etwas einwenden.

Entscheidend bleibt — und auch Herr Smogorzewski kann an dieser Tatsache nichts drehen und deuteln, — daß der Führer des deutschen Volkes, der zugleich Reichskanzler und damit der oberste Willensträger aller Reichs- und Staatsbürger ist, jede Germanisierung abgelehnt hat und daß ihm jedermann im Dritten Reich zum Gehorsam verpflichtet ist. Es versteht sich von selbst, daß es an den Grenzen leichter als anderswo Grenzfälle gibt, und es ist ebenso unbestreitbar, daß eine derart grundlegende und in vielem neuartige Gesetzgebung nicht in jedem Dorf und Winkel reibungslos durchgeführt werden kann. Gerade weil dem so ist, freuen wir uns, gerade auf die früheren Berichte des Herrn Smogorzewski hinweisen zu können, in denen ganz besonders die unerhörte Disziplin hervorgehoben wird, die das Regiment des Nationalsozialismus auszeichnet.

Endlich: der Führer des Dritten Reichs hat es nicht nötig, nach außen hin schöne Fassaden zu bauen, und im Innern einen weniger schönen Geist zu dulden. Ganz im Gegenteil: er scheut selbst vor solchen Maßnahmen und Reformen im Innern nicht zurück, die in einer ganz anders gearteten Welt unliebsam aufgenommen werden, wenn er nur weiß, daß sie seinem eigenen Volk und Staat und dem von ihm begehrten Frieden dienen. **Das strikte Verbot jeder Germanisierung, die Achtung des durch Verträge und internationale Lage näher gerückten polnischen Volkes und seiner für gleichwertig erklärten Rasse gehören zu den Grundpfeilern des nationalsozialistischen Weltbildes.** Man braucht es nach außen hin wahrhaftig nicht zu verstecken; aber man wird noch weniger im Innern diesen großen Gedanken verraten lassen. Wir Deutsche in Polen preisen uns glücklich, daß es gerade unser Muttervolk und sein großer Führer war, der diese uns selbst aufs tiefste berührende Umformung einer ebenso überständigen wie verderblichen Denkungsart herbeigeführt hat.

England gegen Mussolini.

In einer Korrespondenz aus Wien beschäftigt sich der „Kurjer Warszawski" mit der durch den französischen Fühler geschaffenen Lage und schreibt u. a. folgendes:

In den hiesigen politischen Kreisen weckt die Frage der gespannten Beziehungen zwischen England und Italien ein lebhaftes Interesse. Das Geheimnis der faszistischen Pressekampagne gegen England wurde durch das kategorische Dementi des Reuter-Bureaus endgültig geklärt, als ob die Englische Regierung von irgendeiner Seite irgendwelche Vorschläge über die friedliche Beendigung des italienisch-abessinischen Krieges erhalten hätte. Dieses Dementi beweist nach Ansicht der hiesigen politischen Kreise, daß London den Vermittlungsplan Lavals ablehnt, was die hier schon seit einigen Tagen genährte Hoffnung auf die Möglichkeit eines ehrenvollen Ausweges aus der für Italien tragischen Lage durchstreicht. Unter dem Einfluß der Nachrichten von dem ablehnenden Standpunkt Londons gegenüber der Vermittlungsaktion des französischen Ministerpräsidenten beginnt sich hier die Überzeugung zu festigen, daß es sich England jetzt nicht mehr um die Einstellung des Blutvergießens, sondern direkt um den

Sturz Mussolinis und des faszistischen Systems in Italien

handelt. Diese Version wiederholen zahlreiche Diplomaten, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie eine wohlwollende Haltung gegenüber dem Duce einnehmen oder nicht, woraus hervorgeht, daß die hiesige Diplomatie bereits ein bestimmtes Urteil über die eigentliche Tendenz der ganzen englischen Politik hat. Damit könnte man sich erklären, weshalb England Mussolini unerfüllbare Vorbedingungen stellt. London fordert nämlich, daß die italienischen Truppen bevor Verhandlungen angebahnt werden, sich ganz aus Abessinien zurückziehen sollen. London will ferner mit Italien nicht außerhalb Genfs unterhandeln, trotzdem es, wie man in Wien betont, sehr wohl weiß, daß das durch den Völkerbund disqualifizierte Italien Verhandlungen innerhalb des Völkerbundes nicht führen kann. Schließlich ist die Behauptung der hiesigen politischen Kreise wahrscheinlich, daß London, indem es scheinbar Friedensverhandlungen führt, im geheimen einen Einfluß auf Abessinien ausübt, daß es diese Verhandlungen ablehnen soll.

Jedenfalls steht es fest, daß die englische Flotte im Mittelmeer verstärkt wird.

Man betrachtet übrigens diese Flotte als bereits mit der italienischen Flotte im Kriegszustande befindlich, da **englische Schiffe den Gruß der italienischen Schiffe nicht mehr beantworten.** Die Lesart, daß England den Kampf nicht so sehr mit Italien, sondern geradezu gegen die Person Mussolini führt, wird nicht allein unter den Diplomaten, sondern auch in den weiten Kreisen der Bevölkerung kolportiert, was bedeutende innerpolitische Folgen haben kann. Es gibt hier anscheinend Faktoren, die zu defaitistischen Zwecken Gerüchte verbreiten, **daß der Italienische Staat leicht von England bequeme Zugeständnisse erlangen könnte, sofern er nur Mussolini von dem Einfluß auf den Gang der Friedensverhandlungen ausschalten wollte.** Aus einer unbekannten Quelle kommen auch Nachrichten, nach denen man **angeblich dem König und dem Thronfolger zu verstehen gegeben hat, daß sie jetzt im Interesse der Dynastie die Passivität aufgeben und solange es Zeit sei, das Staatsruder in ihre eigenen Hände nehmen müßten.** Dies hat einen gewissen Schein der Wahrscheinlichkeit und fällt insofern auf einen fruchtbaren Boden, als zwischen dem Thronfolger und Mussolini einmal Mißverständnisse geherrscht haben, die übrigens wieder vollkommen ausgeglichen sind.

Angelsächsische Flottengemeinschaft im Pazifik.

In Italien weigert man sich beharrlich, an den Völkerbund-Idealismus Englands zu glauben. Für Rom ist die ganze von Mr. Eden eingeleitete Sanktionspolitik nichts weiter als ein Schachzug in dem imperialistischen Spiel Großbritanniens. Man wittert einen großen „antifaszistischen Kriegsplan" Englands, der darauf abziele, das faszistische Regime Italiens zu stürzen, weil es erst die nationalen Energien des Landes geweckt und damit das italienische Volk zu einem gefährlichen Mitbewerber in der Welt gemacht habe. Es wieder in die Ohnmacht der Demokratie zurückzuwerfen, das sei die letzte Absicht der englischen Politik.

Wie das britische Imperium überhaupt, auf lange Sicht gesehen, immer so eingestellt sei, daß es sich gegen den Staat richte, der an irgend einer Stelle der britischen Weltherrschaft gefährlich werden könnte. Gestern war es Deutschland, jetzt sei es Italien, in fünf oder zehn Jahren werde es vielleicht Japan sein. Das sind weltpolitische Kombinationen, die man heute in Rom hören kann.

Dabei sieht man im Hintergrunde eine mehr oder weniger klar ausgeprägte angelsächsische Gemeinschaft, die sich letzten Edens in die Welt teilen will. Es fällt auf, daß auf englische Anregung hin vier amerikanische Torpedojägerflottillen in den Gewässern von Hongkong verbleiben und daß dort noch drei oder vier große amerikanische Kriegsschiffe erwartet werden. England hat seine ostasiatischen Flottenstationen fast ganz von Kriegsschiffen entblößt, um im Mittelmeer so stark wie möglich auftreten zu können, und nun soll die amerikanische Flotte das Angelsachsentum in Ostasien vertreten.

Daß man in Japan hellhörig ist, zeigt die Meldung, daß starke japanische Flotteneinheiten in den südchinesischen Gewässern zusammengezogen worden sind. Man ist in Schanghai und Hongkong einigermaßen aufgeregt darüber. Sicherlich ist es nicht falsch, die beiden Zentren der Weltpolitik zur Zeit im Mittelmeer und im Stillen Ozean zu suchen.

Ernsteste Stimmung in London.

In London verstärkt sich heute der Eindruck, daß die Bedeutung der vor der Tür stehenden Entscheidungen gar nicht überschätzt werden kann und daß die Weltgeschichte grundlegend und auf lange Sicht durch die Haltung Frankreichs in den nächsten Tagen beeinflußt werden wird.

England ist müde geworden, auf den Busch zu klopfen, und es verlangt jetzt unzweideutige Antworten auf unzweideutige Fragen. Von diesen ist die erste: Ist Frankreich bereit, wirkliche Völkerbundpolitik zu treiben und seine bisherige Spiegelfechterei aufzugeben? Die zweite: Kann England auf die französische Flotte rechnen, sollte es von den Italienern im Mittelmeer angegriffen werden? Was die Beantwortung der zweiten Frage betrifft, so hat

Laval sich eine Bedenkzeit von etwa ein oder zwei Tagen ausgebeten.

Es scheint aber höchst zweifelhaft, ob England seine Flottenverstärkung im Mittelmeer rückgängig machen wird, selbst wenn Frankreich die zweite Frage bejahend beantwortet.

Denn England, das die Aussichten auf eine Einigung mit Mussolini für sehr gering hält, ist jetzt auch ganz unzweideutig um seine Sicherheit besorgt.

Starke Nervosität über Italiens Vorbereitungen in Libyen.

Es erregt in London starke Nervosität, daß Meldungen aus Alexandrien von einer Massierung italienischer Truppen an der Westgrenze Ägyptens sprechen. Artillerie, Tanks, Flugzeuge, Panzerwagen und Gasbomben sollen von den Italienern in großen Mengen in Libyen aufgestapelt worden sein. Infolgedessen werden auch auf ägyptischer Seite alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Zehn Flugzeuge der ägyptischen Luftflotte sind nach Mersamatruh zur Verstärkung des dort bereits eingetroffenen Flugzeuggeschwaders abgegangen. Desgleichen ist ägyptische Infanterie nach der Grenze unterwegs.

Regierungsvollmachten im Ministerrat.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Kościałkowski fand am Donnerstag in Warschau eine Sitzung des Ministerrats statt, in der das angekündigte Gesetz über die Regierungsvollmachten beschlossen wurde. Der Entwurf sieht die Ermächtigung für den Präsidenten der Republik vor, Verordnungen mit Gesetzeskraft auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Finanzen bis zum 15. Januar 1936 zu erlassen. Ausgeschlossen hiervon sind Verordnungen über die Stabilisierung der Währung.

Alles dies zeigt, daß England nicht mit sich spielen lassen wird und sich keinen Bedrohungen aussetzen lassen will, sollte die Lage in Genf sich zuspitzen. Denn die Bedeutung, die England jetzt auf die Rückendeckung der französischen Flotte im Mittelmeer legt, ist ein Beweis, daß England in Verfolgung der Völkerbundpolitik sich auch auf die dramatischsten Zuspitzungen gefaßt macht.

Mittelmeergespräche in Paris.

Laval empfing am Donnerstag den türkischen Außenminister Ruschdi Aras, der in Begleitung des Pariser türkischen Botschafters erschienen war. Die Besprechung galt den Sanktionen und der Gesamtlage im östlichen Mittelmeer.

Die gleichzeitige Anwesenheit des türkischen Außenministers und des Prinzregenten Paul von Jugoslawien ist ein Zufall; die Besprechungen sollen die Haltung der Kleinen Entente und des Balkanbundes gegenüber Italien klären.

*

Mussolini wird hinweggefegt wie Napoleon!

Der französische Journalist Philippe Herouville gibt in der „Agence Télegraphique de la Presse" eine sensationelle Meinung des englischen Völkerbundministers Eden wieder, die dieser während eines Frühstücks im Hause des Barons Rothschild in Paris geäußert haben soll. Danach soll Eden gesagt haben:

„Wir werden unter allen Bedingungen unsere Absichten durchsetzen, und wir haben nicht den geringsten Zweifel darüber, **daß wir Mussolini ebenso von der Oberfläche hinwegfegen werden, wie wir dies mit Napoleon getan haben.** (Dabei mußten aber Blücher und die Preußen helfen. D. R.) Mit Vergnügen werden wir dem Duce dieselbe Gastfreundschaft anbieten, die wir dem großen Korsen gewährt haben."

Gleichzeitig teilt dieselbe Agentur mit, daß die Erbitterung, die England Italien gegenüber an den Tag legt, zum Teil ihren Ursprung auch in der **persönlichen gegenseitigen Antipathie Edens und Mussolinis** habe. Das selbstsichere Auftreten des englischen Ministers in Rom im Mai d. J. soll nicht allein bei Mussolini, sondern auch in allen italienischen Kreisen, in denen sich Eden bewegte, einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht haben. Seine Verhandlungsart verletzte von Anfang an den Nationalstolz der Italiener, und die italienischen Zeitungen machten, bevor noch der abessinische Konflikt in die Erscheinung getreten war, keinen Hehl aus der unfreundlichen Einstellung gegenüber Eden.

Eden schrieb seinerseits die feindliche Haltung der italienischen Presse dem persönlichen Einfluß Mussolinis zu und reagierte auf die Weise, daß er sich gewissermaßen selbst an die Spitze der faszistenfeindlichen Propaganda in England stellte.

Es ist charakteristisch, daß bei den Auftritten Edens überhaupt nicht die Rede von Italien ist, sondern immer nur von der Italienischen Regierung. Auf Veranlassung Edens spricht d nn auch der Völkerbund in seinem Italien verurteilenden Beschluß von der „Italienischen Regierung" und nicht von Italien.

*

„Es ist in diesen Tagen eine große Sache, ein Mann zu sein...

Mussolini unterhält sich vergnügt mit einer Amerikanerin.

„New York Sun" veröffentlicht eine Unterredung, die ihre Korrespondentin Alice Rohe mit Mussolini hatte.

„Sagen Sie mir, warum ihr Amerikaner so feindlich gegen uns eingestellt seid", fragte der Duce.

„Wir sind nicht feindselig gegen Sie. Wir sind nur die Feinde des Krieges", war die Antwort, die Alice Rohe gab. Mussolini zuckte die Schultern und erwiderte: „Ach ja, ich weiß — Frieden ohne Leben. Was hat das für einen Wert! Wir wollen Frieden und Leben!"

„Warum fragte der Duce, „werden wir für etwas verurteilt, was ihr Amerikaner selbst tut, wenn die Notwendigkeit dazu irgendwo auftaucht? Sie sind niemals vor dem Kriege zurückgeschreckt, wenn Ihre Lebensinteressen berührt wurden. Denken Sie an **Mexiko**, an **Kuba**, an Ihren Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten. Auf welche Weise schafften die Vereinigten Staaten die Sklaverei ab? Warum wollen die Amerikaner nicht einsehen, daß wir es in Abessinien nicht mit einem organisierten Staat und einem zivilisierten Volk zu tun haben? Warum verstehen die Amerikaner nicht, was Italien notwendig braucht? Sind sie gänzlich ununterrichtet?"

Mussolini unterbrach sich dann und fragte Alice Rohe plötzlich, was die Amerikaner von seiner Person denken. Sie erwiderte, sie erblickten in ihm den bedeutendsten Staatsmann der Welt. Mussolini schnitt ihr die Rede mit leuchtenden Augen kurz ab: „Ich bin ein Mann, ein richtiger Mann und nichts mehr. Sie brauchen nicht zu sagen, ich sei ein großer Mann. Es ist genug, ein Mann zu sein. Ja, in diesen Tagen ist es sogar eine große Sache, ein Mann zu sein."

Alice Rohe, die Mussolini schon gekannt hatte, ehe er vor 13 Jahren den Marsch auf Rom antrat, machte die Bemerkung, er sehe noch genau so frisch und rüstig aus wie damals und fragte ihn, worin das Geheimnis seiner dauernden Jugend läge. Der Duce wies auf einen großen Korb voller Früchte, der auf seinem Schreibtisch stand und der mit Pfirsichen, Birnen und Weintrauben angefüllt war. „Das ist das Geheimnis — Obst, Obst und immer wieder Obst" rief er aus. Und nach weiteren Einzelheiten darüber befragt, wie er sich frisch und gesund erhalte unter den großen Anstrengungen, die sein Regierungsamt und jetzt die Führung des Krieges ihm zumuten, antwortete Mussolini lachend: „Frühmorgens trinke ich eine Tasse Kaffee und esse dazu Obst. Mittags nehme ich einen Teller Fleischbrühe zu nur und wieder Obst. Abends Obst. Ich esse niemals Fleisch. Manchmal ein bißchen Fisch. Ich treibe viel Sport. Ich mache regelmäßig meine Übungen, ich schwimme, ich reite, ich fechte, ich boxe, ich sorge, daß ich immer in Form bleibe."

Henderson schwer erkrankt.

„Preß Assocacion" meldet, das Befinden des seit längerer Zeit krank darniederliegenden Präsidenten der Abrüstungskonferenz Artur Henderson sei „sehr ernst".

Addis Abeba gleicht einem Heerlager.

Addis Abeba, 18. Oktober. (PAT)

Der Kaiser Haile Selassie nahm gestern an einer Truppenschau teil, zu der sich 50 000 Krieger versammelt hatten, welche in der letzten Zeit in die Hauptstadt gekommen waren. Im Anschluß hieran verabschiedete der Kaiser 4000 Soldaten der kaiserlichen Garde, die sich an die Front begeben. Während der Parade hielt der Negus eine kurze Ansprache an das Militär, in der er u. a. sagte: „Wenn wir mit der Antwort auf die italienische bewaffnete Aktion zögerten, so geschah dies aus dem Grunde, weil wir Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund hatten. Der italienische Einfall befreit uns zum Teil von diesen Verpflichtungen.

Ziehet also in den Kampf und schlagt euch mutig."

Während der Parade ritt Ras Mulugheta, der Kriegsminister, an den Kaiser heran, stieg vom Pferde, zog den Degen und erklärte, er sei bereit, das Leben für Abessinien zu lassen. Nach einigen Tagen begibt sich der Kaiser nach Dessie, wo wahrscheinlich das abessinische Hauptquartier aufgeschlagen werden wird. Ras Mulugheta ist schon gestern an der Spitze einer großen Armee nach Dessie abgezogen.

Addis Abeba hat das Aussehen eines großen Militärlagers. Durch die Stadt zogen gestern Truppen, die sich unter dem Kommando des Kriegsministers Ras Mulugheta an die Front begeben. Etwa 20 Prozent dieser Armee, die nach einer Version 50 000, nach anderen Quellen 100 000 Mann zählt, ist mit Mauleseln versehen. Sämtliche Informationsquellen berichten übereinstimmend, daß es am Donnerstag auf keiner Front zu ernsteren Kämpfen gekommen ist. Die Abessinier haben jetzt Maschinengewehre und Munition erhalten, aber noch nicht in einer genügenden Menge. Ein bedeutender Teil der Soldaten, die an der Truppenparade teilgenommen haben, war nach einem Bericht des Reuterbureaus

nur mit Lanzen und Säbeln bewaffnet.

Wie aus London gemeldet wird, sollte der große Angriff italienischer Fluggeschwader in Ogaden auf der Linie Gerlogubi—Ual-Ual die Einleitung zur Generaloffensive der Armee des Generals Graziani sein, um den Widerstand der abessinischen Truppen zu brechen und den Marsch in der Richtung von Harrar anzutreten. Indessen trat im letzten Augenblick ein Ereignis ein, das nicht allein den Plan des Generals Graziani zunichte machte, sondern auch seine Armee vielleicht für längere Zeit fesseln wird. Vollständig unerwartet begann es im ganzen Bezirk Ual-Ual heftig zu regnen, ein in dieser Jahreszeit und in dieser Umgebung seit vielen Jahren nicht notierter Fall. Der Regen gießt schon seit 24 Stunden in Strömen, so daß nicht allein die italienischen, sondern auch die abessinischen Truppen vollständig lahmgelegt wurden. In dem abessinischen Heeresbericht wird dieses Phänomen der Natur unterstrichen: „Die italienische Offensive wurde an dieser Front durch unseren stärksten Bundesgenossen zum Stehen gebracht: Gott hat uns geholfen."

Die Lage der Italiener wird immer kritischer

Nach gleichlautenden Berichten der Londoner Korrespondenten aus Addis Abeba wird die Lage der italienischen Armeen, die an den kriegerischen Operationen teilnehmen, mit jedem Tage kritischer. Jeder Tag der Verzögerung in der Aufnahme der italienischen Offensive stärkt die abessinischen Kräfte um neue Tausende von uniformierten und gut ausgerüsteten Soldaten. Nach der Aufhebung des Waffen-Einfuhrverbots kommen Transporte mit Kriegsgerät, Waffen und Munition nach Abessinien auf allen verfügbaren Wegen. Auf der Eisenbahnlinie Djibuti—Addis Abeba ist der Reiseverkehr vollständig eingestellt,

die Eisenbahn steht ausschließlich Militärtransporten zur Verfügung.

Auch vom ägyptischen Sudan gelangen riesige Karawanen mit Waffen und Munition nach Abessinien. Von der riesigen Vergrößerung der abessinischen Kriegsvorräte zeugt die Tatsache, daß infolge der Überfüllung der Kriegslager in Addis Abeba auf Befehl des Kaisers eine Reihe von Regierungslagern in Arsenale umgewandelt wurden.

In gut informierten Londoner Kreisen wird behauptet, daß die Abessinien zum Waffenankauf gewährten Kredite bereits den Betrag von einer Million Pfund Sterling überschritten haben. Nach einer weiteren Meldung sind in den letzten Tagen zwölf Flugzeuge verschickt worden, die zwar etwas älteren Typs, immerhin aber noch zur Kampfaktion verwendbar sind.

Gugsa zum Ras von Tigre ernannt.

Der zu den Italienern übergetretene Haile Selassie Gugsa ist zum Ras von Tigre ernannt worden. Dies erfolgte zu einem früheren Zeitpunkt, als man es erwartet hatte, da das Gebiet des neuen Fürsten zum weitaus größten Teil noch nicht erobert ist. Die italienische Kolonial-Verwaltung scheint zu hoffen, daß durch sein: Ernennung größere Teile der Bevölkerung dazu bewogen werden, sich den italienischen Truppen freiwillig zu unterwerfen.

Während eines feierlichen Gottesdienstes, der in Addis Abeba in Anwesenheit des Kaisers, der höchsten Staatswürdenträger, von Vertretern des Militärs und der Geistlichkeit stattfand, hat der Bischof der koptischen Kirche in Abessinien über den Verräter Ras Gugsa den Bannfluch verhängt. Nach dem Gottesdienst öffnete der Kaiser unter Wahrung des entsprechenden Zeremoniells das Buch, das ein Verzeichnis der Mitglieder der herrschenden Familie enthält, und trug unter lautloser Stille der nach Tausenden zählenden Menschenmenge bei dem Namen des Ras Gugsa das Wort „gestorben" ein.

Die Regierung Abessiniens hat den Befehl gegeben, sämtliche politischen Gefangenen wieder in Freiheit zu setzen. Sie werden bewaffnet und an die Front geschickt werden. Unter den Freigelassenen befindet sich auch Ras Tafessa, der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten, dem die Führung einer Armeegruppe anvertraut wurde.

Gasangriffe in Ogaden.

Rom, 18. Oktober. (Eigene Meldung.) Aus offiziellen abessinischen Quellen wird gemeldet, daß italienische Bombenflugzeuge die Stadt Damot in der Provinz Ogaden mit Bomben belegt hätten. Ein großer Teil der Gebäude dieser Stadt seien in Schutt und Asche gelegt worden, wobei zahlreiche Personen den Tod gefunden haben. Die Italiener hätten bei diesem Luftangriff Gasbomben verwendet. Von amtlicher italienischer Seite wird diese Meldung dementiert.

Im Zusammenhang damit wird aus Addis Abeba gemeldet, daß der einzige Schutz der abessinischen Truppen bei Gasangriffen ein feuchter Lappen ist. Der Gouverneur von Harrar hat jetzt einen Befehl erlassen, daß jeder abessinische Soldat einen solchen getränkten Lappen mit sich zu führen habe. Aus maßgebenden abessinischen Kreisen wird mitgeteilt, daß ein Teil der abessinischen Truppen in Kürze mit Gasmasken versehen werden soll.

10 Schilling für eine Tonne Wasser.

Suez, 18. Oktober. (Eigene Meldung.) Nach Meldungen aus italienischen Quellen werden alle neuen italienischen Truppentransporte nach Asmara gerichtet, wo die klimatischen Bedingungen noch die gesündesten sind. Im nördlichen Teil des abessinischen Kriegsschauplatzes mache sich auf italienischer Seite ein ungeheurer Wassermangel fühlbar. Der Wasserpreis ist bereits auf zehn Schilling pro Tonne gestiegen.

Polens Vorbehalte zum englischen Sanktionsplan.

In Genf trat am Donnerstag vormittag der Unterausschuß für Wirtschaftssanktionen zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. der polnische Delegierte den Standpunkt Polens gegenüber diesen Vorschlägen darlegte. „Sofern es sich", so sagte der Vertreter Polens, „um mein Land handelt, so kompliziert der englische Plan, der darauf hinausläuft, bestehende Verträge nicht zu erfüllen, ganz bedeutend das Problem. Die Anwendung einer solchen Klausel auf einige Zweige der italienischen Einfuhr nach Polen würde zweifellos auf das Wirtschaftsleben meines Landes einen ungünstigen Einfluß ausüben und zur Wirksamkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen durchaus nicht beitragen."

Zum Beispiel führte der polnische Delegierte folgenden Fall an: Die italienische Werft in Monfalcone baut augenblicklich in Ausführung der Bestellung der polnischen Seeschiffahrsgesellschaft ein polnisches Schiff, das für den Trans-Ozeanverkehr bestimmt ist. Das Schiff soll im Winter fertiggestellt werden und seine erste Reise aus Gdingen nach Newyork zu Beginn des Frühjahrs unternehmen. Ein bedeutender Teil des Wertes des Schiffes, das mit Kohle bezahlt wird, ist bereits ausgeglichen worden. Nach dem Text des englischen Vorschlages

wäre Polen gezwungen, von dem Vertrage zurückzutreten, es würde dann das Schiff und den Geldwert verlieren, der dafür bereits hinterlegt wurde.

Dadurch würde sein schon seit langem festgesetztes Programm des Seeverkehrs zunichte gemacht.

Die Zweifel, so fuhr der Redner fort, die wir haben, müßten hier unter dem Gesichtspunkt der Grundsätze berücksichtigt werden, die durch die Völkerbundversammlung am 4. Oktober 1921 über die Notwendigkeit aufgestellt wurden, für einige Mitglieder des Völkerbundes auf ein Minimum die Verluste und Unbequemlichkeiten zu beschränken, die sich aus der Anwendung der Sanktionen ergeben könnten.

Der russische Außenminister Litwinow schloß sich dem Standpunkt Polens an. Auch der Sowjetverband habe Staatsaufträge in Italien. Der Vertreter der Schweiz brachte ebenfalls Zweifel über die Wirksamkeit der von England vorgeschlagenen Maßnahmen zum Ausdruck. Nach seiner Ansicht müßten andere Sanktionen erfunden werden. Minister Eden erkannte die Notwendigkeit an, spezielle Fälle zu berücksichtigen und schlug vor, einen ständigen Unterausschuß ins Leben zu rufen, der gerade solche Fragen prüfen sollte.

Die weitere Diskussion wurde auf Sonnabend vertagt.

Boykott als Antwort auf Sanktionen.

Im „Giornale d'Italia" erinnert Virginio Geyda in einem Artikel, der sich mit dem Plan der Finanzsanktionen gegen Italien beschäftigt, daran, daß nach dem Fiasko der Pariser Konferenz England und die Vereinigten Staaten innerhalb von 24 Stunden den italienischen Banken Akzept-Kredite verweigert hätten. Etwas anderes könne auch Italien auf finanziellem Gebiet nicht erwarten. Soweit es sich, so heißt es weiter, um das Verbot der Ausfuhr gewisser Rohstoffe handelt, so werde Italien dies mit der Unterbindung der Einfuhr sämtlicher Artikel beantworten. England möchte z. B., schreibt „Giornale d'Italia" Sanktionen gegen Italien auf dem Gebiet der Kohle und der Metalle anwenden, gleichzeitig aber an dem Handel mit Italien große Geschäfte machen, indem es ihm Textil-Artikel verkauft. Derartige Absichten lassen sich aber nicht durchführen.

Während man in Genf über Sanktionen gegen Italien beratschlagt, beschäftigt man sich in Rom mit Mitteln der Verteidigung und der Retorsion. **In jedem Falle werden die Ereignisse, die eintreten, Italien in Bereitschaft finden. Der Widerstand Italiens wird solidarisch, geschlossen und verzweifelt sein.**

Umbildung der Regierung in Oesterreich.

Die polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Wien, daß Bundeskanzler Schuschnigg am Donnerstag die Umbildung der Regierung vollzogen hat. Die neue Österreichische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Schuschnigg — Kanzler, Minister für Landesverteidigung und Kultus, Starhemberg — Vizekanzler, Berger-Waldenegg — Außenminister, Baar-Barenfels — Finanzminister, Winterstein — Justizminister, Döretsberger — Soziale Fürsorge, Strobl — Landwirtschaftsminister, Stockinger behält das Handelsministerium, und Buresch, Finanzminister im vorigen Kabinett. ist Minister ohne Geschäftsbereich.

Das offizielle Communiqué über die Umbildung des Kabinetts betont, daß die Regierung den politischen Traditionen von Dollfuß treu bleiben werde. Die Außenpolitik Österreichs werde eine Änderung nicht erfahren und vor allem das Ziel verfolgen, besonders im gegenwärtigen Augenblick die Unabhängigkeit Österreichs aufrecht zu erhalten. Es wird allgemein darauf hingewiesen, daß die neue Regierung eine Stärkung des Einflusses von Schuschnigg und Starhemberg bedeute.

Die Exequatur zurückgezogen.

Der Prager Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur erfährt, daß die tschechischen Behörden die Exequatur des polnischen Konsuls in Mährisch-Ostrau, Aleksander Klotz, zurückgezogen haben. Im Außenministerium wurde diese Meldung bestätigt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Oktober.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet rasch wechselndes Wetter mit Regenfällen und Abkühlung an.

Wärmende Sonne.

Lied Nr. 206: Ach, mein Herr Jesu,
Text Luk. 18, 31—19, 10.
Gebet Lied Nr. 421: O Ursprung des Lebens.

Wir finden den Herrn in unserem Schriftabschnitt auf dem Wege nach Jerusalem, wo Leiden und Kreuz auf ihn warten. Er sieht das ganz klar vor sich, und doch geht er diesen Weg im Gehorsam gegen den Vater im Himmel (V. 31—34). Die Sonne seines Lebens geht frühe unter, aber solange sie noch am Himmel steht, geht auch von ihr Licht und Leben und Wärme aus. Am Wege sitzt ein blinder Bettler (V.35—43). Und Jesus? Ist er so in den Gedanken an sein Leiden und Sterben versunken, daß er nichts anderes sieht und hört? So machen wir Menschen es; wenn uns ein schweres Leid drückt, dann verlieren wir so leicht Auge und Ohr und Sinn und Herz für andere und unser ganzes Sinnen kreist nur um unser eigenes kleines Ich. Aber der Herr nicht also. Freundlich neigt er sich zu dem armen Mann: Was willst du, daß ich dir tun soll? Und auf sein flehentliches Bitten öffnet er ihm die Augen. Und dann geht er nach Jericho. Dasselbe Bild. Er sieht nicht auf sich und seine Not, er sieht die heimliche Not des Mannes dort auf dem Maulbeerbaum und in seiner Liebe kehrt er bei ihm ein, um der armen Seele ewiges Heil zu bringen (Kap. 19, 1—10). Das ist seine Weise. Wo immer er ist, da strahlt warme helfende heilende Liebe von ihm aus, da genesen unter seinen Händen Leib und Seele. Da werden Blinde sehend und Verlorenen widerfährt das Heil ihrer ewigen Errettung. Zu ihm kommt keiner, ohne von ihm zu empfangen, was seiner Seele nottut und was seinem Leben frommt. Geht er auch an uns vorüber? Wie manchmal war er uns vielleicht schon greifbar nahe und wir Blinden sahen es nicht! Kehrt er auch bei uns ein? Wie manchmal hat er angeklopft, bald mit Liebe, bald mit Leiden, und wir hörten es nicht und die Tür blieb ihm verschlossen. Selig, wer sie ihm auftut! Da kommt er, der Heil und Leben mit sich bringt, da geht die Sonne der Gnade auf und wärmt unser armes Leben.

D. **Blau**-Posen.

Das Gemeinschaftserlebnis der Kirchlichen Woche.

Das Wissen um die Notwendigkeit des Zusammenschlusses innerhalb der Kirche hat vom Jahre 1919 ab das Zustandekommen der Kirchlichen Wochen begründet, die seitdem sich Jahr für Jahr wiederholt haben und im kirchlichen Leben der unierten evangelischen Kirche fest verankert sind. Nicht nur in der Notzeit der Jahre 1919 bis 1923 oder 24 waren diese Tagungen notwendig, um immer wieder den einzelnen Evangelischen und den einzelnen kleinen abgelegenen Gemeinden das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu geben, auch in den Jahren der Festigung der kirchlichen Verhältnisse, als der kirchlichen Arbeit zahlreiche neue Aufgaben gestellt wurden, waren dieser Zusammenschluß und die Einmütigkeit von großem Segen. Die Kirchliche Woche ist auch heute nicht zur toten Tradition geworden, sie wird nicht veranstaltet, weil es „immer so war", sondern sie ist weiter eine innere Notwendigkeit. Gerade in der heutigen Zeit, wo so viele geistige Strömungen um den evangelischen Menschen ringen, darf er sich nicht gleichgültig verhalten, sondern wird zu einem lauten und freudigen Bekenntnis aufgerufen. Dafür sind diese Tage der gemeinsamen Besinnung auf das gemeinsame Erbe und die gemeinsamen Aufgaben unbedingt nötig. Männer, Frauen und Jugend werden in Bromberg zusammenkommen, um auf dem Grunde biblischer Erkenntnis und reformatorischen Bekenntnisses erneut ihre eigene Stellung zu prüfen und zu festigen. Jeder Teilnehmer wird es spüren, daß die Kirchliche Woche kein Luxus ist. — Die heute so oft erhobene Forderung, vom Individualistischen durchzustoßen zum Gemeinschaftserlebnis, ist im Christentum, das nicht die religiöse Befriedigung des Einzelnen, sondern seine Einordnung in die Gemeinde erstrebt, schon immer verwirklicht worden. Die Kirchliche Woche in Bromberg mit ihrem Grundthema „Neue Aufgaben in Kirche und Volk" will erneut dazu mahnen.

pz.

---

§ Ein tief bedauerlicher Vorfall ereignete sich vor einigen Tagen in dem Revier des staatlichen Waldes Miedzyń. Der 28jährige Arbeitslose Józef Dopierała, Sohn einer Witwe, wohnhaft Schulstraße (Pijarów) 8 war mit den Arbeitslosen Władysław Chrośniak und Franciszek Kutowski nach dem Walde gegangen, wo sie einen Baum fällten, ihn in drei Teile sägten und dann fortschafften. Auf dem Heimwege trafen die Leute einen Förster, der aus einem Revolver mehrere Schüsse auf die Holzdiebe abgab. Einer der Schüsse traf Józef Dopierała in den Rücken, durch einen zweiten Schuß wurde Kutowski am Arm verletzt. Der verletzte Dopierała konnte sich noch bis nach Hause schleppen und brach dann zusammen. Man schaffte ihn sofort in das Städtische Krankenhaus, wo er jetzt von seinen Qualen durch den Tod erlöst wurde. Eine genaue Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Ein „Tag des Tieres"** wird zum erstenmal in Bromberg am 20. d. M. stattfinden. Der Tag wird von dem hiesigen Tierschutzverein organisiert und soll darauf aufmerksam machen, daß die Menschen mit den Tieren schonend umzugehen haben. Der 20. Oktober wurde gewählt, weil es sich dabei um den Tag des Franz von Assissi handelt, der in vielen schönen Legenden uns die Tierwelt nahe gebracht hat. Für diesen Tag ist ein größeres Programm aufgestellt worden, daß nach einem Gottesdienst in den Kirchen um 11 Uhr auf dem Friedrichsplatz den Abmarsch zu einem Umzug durch die Brücken- (Mostowa), fr. Wilhelm- (M. Focha), fr. Mittel- (Sienkiewicza) und fr. Elisabethstraße (Sniadeckich) nach dem fr. Weltzienplatz (Plac Wolności) vorsieht. Dort wird eine Ansprache gehalten, worauf Futterkästen für Vögel in den verschiedenen städtischen Parkanlagen angebracht werden. Der Ausschuß, der diesen Tag organisiert, wendet sich an die Schulen mit der Bitte, während des Handfertigkeits-Unterrichts, Futterkästen für Vögel anfertigen zu lassen.

§ **Berechtigte Klagen** werden darüber laut, daß während der Gasschutzwoche von den Ausstellungsräumen am Theaterplatz durch Lautsprecherübertragungen die öffentliche Ruhe gestört wird. Besonders unangenehm macht sich das Sirenengeheul bei den Insasser des dicht benachbart liegenden Krankenhauses bemerkbar.

§ **Verhaftet** wurde der Zugführer, der den Arbeitszug bei Güldenhof (Złotniki Kujawski) geführt hat, der bekanntlich entgleiste. Bei diesem Unglück hatten zwei Menschen den Tod und neun schwere Verletzungen erlitten. Seinerzeit wurde der Weichensteller festgenommen; jetzt hat man auf Anweisung des Staatsanwalts auch den Zugführer Jan Kubala verhaftet. Die Untersuchung soll nämlich ergeben haben, daß die am Ende des Zuges befindliche Bremse nicht besetzt war.

§ **Der zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilte Bandenführer** Maximilian Kurek hatte sich wegen eines in der Nacht zum 26. April d. J. in Ostrowo, Kr. Bromberg, begangenen Einbruchs am Donnerstag vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. In der genannten Nacht hatte Kurek die Eisengitter vor dem Kellerfenster der Landwirtsfrau Selma Papke gewaltsam auseinandergebogen und Lebensmittel sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Wie von dem Angeklagten nicht anders zu erwarten war, leugnete er, den Einbruch verübt zu haben. Die Beweisaufnahme überführte ihn jedoch der Schuld. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Ein berüchtigter Einbrecher** hatte sich in dem 32 Jahre alten Wacław Mądrzejewski aus Ignacowo, Kreis Inowrocław, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Bei einem Einbruch in der Nacht zum 20. Dezember v. J. in die Wohnung der Landwirtsfrau Marta Ziegenhagen in Czarnowken erbeutete er Garderobe im Werte von 400 Złoty. Einen zweiten Einbruch verübte M. in der Nacht zum 3. Januar d. J. in den Stall des Landwirts Jan Michański in Cielle. Durch Ausstemmen einer Öffnung in die Mauer gelangte er in den Stall und stahl elf Hühner und zwei Gänse. Für diese beiden Einbrüche wurde der Angeklagte, der bereits mehrfach vorbestraft ist, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Einbruch** wurde bei Felix Urbański in der Danzigerstraße verübt. Die Diebe entwendeten verschiedene Sachen im Werte von 60 Złoty. — Eine Uhr gestohlen wurde aus der Wohnung des Eisenbahners Alexander Sobkowiak, Gartenstraße (Ogrodowa) 13. — Aus einer Bodenkammer des Hauses Bleichfelderstraße (Chodkiewicza) Nr. 22 wurde Wäsche im Werte von 300 Złoty entwendet.

§ **Auf dem Wochenmarkt bestohlen** wurde die Händlerin Jadwiga Wnók. Ein Mann wollte angeblich etwas bei der Frau kaufen, suchte dann lange in den verschiedenen Körben herum und ging schließlich seines Weges. Zu ihrem Schrecken mußte sie nachher feststellen, daß der Mann ihr die gesamte Tageseinnahme in Höhe von 160 Złoty entwendet hat.

§ **Ein Feuer** brach am Donnerstag gegen 6 Uhr morgens in dem Stall eines Bahnwärters in der Industriestraße (Przemysłowa) aus. Die alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer, das in dem dort untergebrachten Stroh und Holz reichliche Nahrung fand, im Laufe einer Stunde lokalisieren.

§ **Wegen einer Zigarette eine Schaufensterscheibe eingeschlagen.** Vor dem elektrotechnischen Geschäft von Jączkowski, Danzigerstraße 23, trafen sich zwei junge Leute, von denen der eine von seinem Freunde eine Zigarette verlangte. Da er diese nicht erhielt, kam es zu einem Streit, wobei der eine seinen Gegner gegen die Schaufensterscheibe stieß. Mit dem Kopf wurde die Scheibe zertrümmert. Die Polizei nahm ein Protokoll auf.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 17. Oktober. Am 15. Oktober d. J. ist Superintendent Gotthold Starke, ein Kind unserer engeren Heimat, und nachdem er 28 Jahre als Superintendent unsere Gemeinde verwaltet hat, in den Ruhestand getreten. Nachdem er am Sonntag, dem 13. d. M. seine Abschiedspredigt gehalten hatte, vollzog er als seine letzte Amtswaltung noch am 15. d. M. die Trauung des Vorsitzenden des Kirchenchors, Klempnermeister Karaenke. Zum letzten Gottesdienst des allverehrten Seelsorgers hatte sich die Kirche bis auf den letzten Platz von nah und fern gefüllt. In ergreifenden Worten nahm der Superintendent Abschied von seiner Gemeinde. Mit Rücksicht auf das gesundheitliche Befinden der Lebenskameradin des Superintendenten und dessen, daß er nie ein Freund von großen Festlichkeiten war, wurde von einer Abschiedsfeier größeren Stils Abstand genommen. Zu einem schlichten Abschiedsgruß in engstem Kreise hatten die kirchlichen Vereine am 15. d. M., abends 6 Uhr, den Scheidenden in den Konfirmandensaal geladen. Der Eingang war schlicht aber würdig durch Lorbeerbäume geschmückt. Eine Abordnung des Kirchenvorstandes holte den Superintendenten aus seiner Wohnung ab. Schweigend und ernst erhob sich die Schar der Getreuen, als der greise Seelsorger in den Saal trat. Der evangelische Kirchenchor leitete die Feierstunde mit dem Liede „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" ein. Dann folgten Abschiedswidmungen des Evangelischen Jungmännervereins und des Evangelischen Jungmädchenvereins, von welchen je ein Blumenstrauß überreicht wurde. Im Namen des Frauenvereins sprach Reichsgräfin Hochberg Worte des Dankes. Für den Kirchenchor wurde ein Abschiedsschreiben überreicht. Im Namen der Kirchengemeinde sprach Rendant Hellwig. Er dankte dem Superintendenten für den großen Dienst, den er der Gemeinde 28 Jahre hindurch erwiesen hat, und für die Treue in guten und besonders in den schweren Zeiten. Der Superintendent trat tiefbewegt vor seine kleine, getreue Schar, und in warmen Worten dankte er allen für die treue Mitarbeit, die ihm Kraft zu allem gegeben hat, und Gott für seinen Segen. Dann entrollte er noch ein kurzes Bild seines Lebensganges, und ermahnte alle, treu im Glauben zusammenzuhalten, daß unsere einzige Festung, unsere evangelische Kirche, nicht zugrunde gehe. Dann reichte er jedem noch einmal die Hand zum Abschied. Die schlichte Abschiedsfeierstunde schloß mit einem gemeinsamen Gesang.

g **Hermstal** (Stróżewice), 17. Oktober. Seit der Versetzung unserer langjährigen Lehrerin Fräulein Marta Müller werden unsere Kinder jeden zweiten Tag von dem hiesigen polnischen Ortslehrer betraut, wodurch unsere Kinder um den normalen Unterricht kommen. Bis jetzt ist über einen Nachfolger nichts bekannt geworden.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 17. Oktober. Während eines Erntefestes in Dombie wurden zwei Mäntel, zwei Hüte und eine Fahrradlampe gestohlen. Dem Landwirt Kaschube aus Arnoldowo wurde auch noch ein Pferdegeschirr entwendet. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Dem Landwirt Bigalke in Kobylarnia wurden 6—7 Zentner Kohl vom Felde gestohlen. Auch hier fehlt von den Dieben jede Spur.

z **Inowrocław**, 17. Oktober. In der Król. Jadwigi-Straße ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Als der Magistratsbote Franz Taczanowski an der Post vorbeiging, fiel plötzlich von einem daselbst aufgestellten Baugerüst ein größeres Holzstück herunter, von dem T. am Kopfe getroffen wurde. Durch den Schmerz halb betäubt, fiel T. auf den Bürgersteig, wobei er sich eine zweite Kopfverletzung zuzog.

Zwei vor dem Milchwagen des Gutes Czyste gespannte Pferde scheuten plötzlich und rasten die Św. Krzyżka-Straße entlang. Ein aus entgegengesetzter Richtung fahrender Radler, der Mechaniker Franz Lewandowski, geriet hierbei unter die Wagenräder, die über seine Brust hinweggingen und ihn verletzten. Ungehemmt in dem wilden Lauf, warfen die Pferde eine Straßenlaterne um und rasten sodann in die Kolonialwarenhandlung von W. Tomczak, wo sie die Ladentür zertrümmerten. Das eine Pferd wurde bei dem Zusammenstoß schwer verletzt.

& **Posen**, 17. Oktober. Seit einiger Zeit treibt hier eine dem Namen nach unbekannte, etwa 20jährige Schwindlerin ihr Unwesen. Sie erscheint bei wohlhabenden Einwohnern, stellt sich als entfernte Verwandte vor und versteht es, meist mit Erfolg, Geldbeträge zu „borgen". Manchmal eignet sie sich, sobald sich Gelegenheit dazu bietet, Wertgegenstände an und verschwindet auf Nimmerwiedersehen.

In einem Garten an der ul. Chociszewskiego wurde der 58 Jahre alte Eisenbahnschlosser Wieczorkiewicz erhängt aufgefunden.

+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 16. Oktober. Die hiesige evangelische Gemeinde feierte am vergangenen Sonntag das Erntedankfest. Die weibliche Jugend hatte das Gotteshaus mit Blumen und Weinranken herrlich ausgeschmückt. Vor dem Altar prangten in bunten Lettern die Worte: „Nun danket alle Gott". Vier Jugendliche trugen vor der Eingangsliturgie ein Deklamatorium „Das tägliche Brot" vor, welches ausklang in den Lobpreis „Ehre sei Gott in der Höhe" und in den Spruch „Vertrau auf Gott, er hilft in Not". Pastor Kratsch aus Friedheim predigte über die Speisung der Fünftausend und ermahnte die Hörer, nicht nur allein Gott zu danken für die Früchte des Jahres, sondern auch den Armen, die nichts geerntet haben, reichlich zu geben. Der Kirchenchor verschönte den Gottesdienst durch den Vortrag der Erntedankfest-Motetten „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist" und „Herr, deine Güte reicht so weit". Mit dem gemeinsamen Liede „Nun danket alle Gott" schloß der erhebende Gottesdienst.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 17. Oktober. Bei dem Chausseebau an der Betonbrücke auf der Strecke Wirsitz—Lobsens ereignete sich kürzlich ein Unglücksfall, dem der Arbeiter Teofil Szukaj aus Nakel zum Opfer fiel. Beim Kiestransport mit Loren rutschte der Kies ab und begrub den Arbeiter, der von seinen Mitarbeitern befreit werden konnte. S. hat Verletzungen an den Füßen und an einem Oberarm erlitten.

Der auf dem Gute Kosztowo beschäftigte Stellmacher Stanisław Betke stürzte beim Herunternehmen von Werkzeug auf einen Baumstumpf, wobei er sich Verletzungen und Quetschungen der linken Hand und Schulter zuzog.

Kleine Rundschau.

Neue Hochwasserkatastrophe in Kiangsou.

Neue große, vom Gelben Fluß südostwärts durch Schantung strömende Wassermengen vergrößern ständig das Überschwemmungsgebiet in Nordkiangsou. Am Montag wurden über 100 Dörfer und die Yaowan westlich von Haitschou von den durch einen Sturm aufgepeitschten Fluten überschwemmt. Die Bewohner sind in die Berge geflüchtet. Die Behörden versuchen, das Flutwasser durch Anlegen neuer Kanäle und durch Erweiterung der Flüsse, woran mehr als 70 000 Leute arbeiten, nach dem Gelben Meer abzuleiten. Die amtliche Ziffer der Flüchtlinge aus Nordkiangsou ist im Oktober auf annähernd zwei Millionen gestiegen.

Eine tolle Entführungsgeschichte in Wien.

Eine abenteuerliche Entführungsgeschichte ereignete sich in Mödling bei Wien. Der amerikanische Fabrikant John Gruberth aus Brooklyn der in Mödling eine Villa besitzt, hatte vor einiger Zeit in der Steiermark ein 18jähriges Mädchen kennengelernt, das er nach der Scheidung von seiner Gattin heiraten wollte. Als seine Gattin Mary hiervon erfuhr, wollte sie nach Art der amerikanischen Gangster den Plan ihres Mannes vereiteln. Sie gewann durch Geldzuwendungen zwei junge Leute, die das junge Mädchen aus dem Haus ihrer Eltern im Kraftwagen auf den Semmering entführten, wo sie es mit vorgehaltenen Pistolen zwangen, einen Abschiedsbrief an John Gruberth zu schreiben. Gleichzeitig zwangen sie das Mädchen, sich in einer höchst verfänglichen Situation photographieren zu lassen. Das Bild sollte als Beweis der Untreue die Liebe des Amerikaners abkühlen. Schließlich schleppten sie das Mädchen nach Mödling in die Villa der Frau Mary und setzten es dort gefangen. Nun erwogen sie noch den Plan, John Gruberth mit Hilfe von Milzbrandbazillen, die sie aus der Mödlinger Bundeslehranstalt für Tierseuchenbekämpfung stehlen wollten, zu ermorden! Inzwischen war aber die Polizei von den Eltern der Entführten verständigt worden und dieser gelang es nun, die dunklen Pläne zu durchkreuzen. Frau Gruberth und ihre beiden Mithelfer wurden am Dienstag verhaftet.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Oktober 1935.

Krakau — 2,90 (— 2,88), Zawichost + 1,02 (+ 1,02), Warschau + 0,84 (+ 0,83), Plock + 0,67 (+ 0,68), Thorn + 0,58 (+ 0,61), Fordon + 0,53 (+ 0,59), Culm + 0,40 (+ 0,43), Graudenz + 0,63 (+ 0,66), Kurzebrak + 0,90 (+ 0,94), Piekel + 0,01 (+ 0,04), Dirschau + 0,06 (+ 0,02), Einlage + 2,52 (+ 2,50), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 41.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädels** zeigen an

Erwin Künzle
und Frau Waldtraut
geb. **Oesterle.** 7402

Małe Czyste, den 15. Oktober 1935.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,
Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6631
Marszałka Focha 10.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7026
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Wirtschaftsbeamter
35 Jahre alt, tüchtiger Acker- und Viehwirt, umsichtig. u. sparsamer Wirtschafter, **sucht,** gestützt a. sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1.1.36, früher oder später **Vertrauensstell. als selbständiger Beamter oder Chef.** Gefl. Angebote unt. **W 7211** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bacon Export Gniezno
Speisehalle
ulica Gdańska 10
empfiehlt
Mittagessen zł 0.90
3 Gänge 7363
(von 1/2 1—4 Uhr)
Stammessen zł 0.70
(von 6—10 Uhr).
Kein Trinkzwang. Kein Trinkgeld.

Am Dienstag, dem 15. Oktober 1935 starb unser lieber Sangesbruder und langjähriges Ehrenmitglied

Maximilian Fanselau

Wir verlieren in ihm unseren ältesten Sangesbruder, welcher 40 Jahre dem Verein angehörte.

Für sein treues Wirken im deutschen Liede wird sein Name in unserm Verein fortleben u. unvergeßlich bleiben.

Männergesangverein „Kornblume"
Bromberg-Schleusenau.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des neuen, kath. Friedhofes aus statt. 7423

Kartoffel- und Rübengabeln
Hufeisen und Stabeisen
Julius Musolff 7161
Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. — Tel. 1650 — 3026.

Suche mit einem netten aufrichtigen Manne, nicht unter 28 Jahren, **zwecks Heirat** in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Bildzuschriften unter **U 7399** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirt, 29 J., evgl., mit 50 Morg. gr. Landwirtschaft nebst Mühle, möchte mit nett. Landwirtstochter in Briefwechsel tret. zw. bald.

Verheiratung.
Gefl. Zuschriften mit Bild unter **J 7350** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche zwecks Erwerbung einer Landwirtschaft von 60—70 Mg. tüchtig., solid., deutsch.
Landwirt
mit etwas Vermögen **zum Lebensgefährten.** Bin gut aussehend, 33 Jahre. Zuschr. unt. **F 2828** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń,** erb. 7260

Müllerlehrling
stellt von sofort ein **Dampfmühle Mochle,** pow. Bydgoszcz. 3131
H. Retzlaff.

Suche zum 1. 11. oder 15.11. für ein Fleischereigeschäft eine ehrliche
flotte Verkäuferin
deutsch u. poln. sprechd. Offerten unter **M 7380** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jungwirtin
mit guten Kochkenntn. zum 1.Novemb.gesucht. Poln. Sprache erford. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten.
Fran M. Bertram,
Nowa-Wieś,
p. Piotrków-Kuj., pow. Nieszawa. 7401

Suche von sofort ein anständiges, solides, selbständiges
Mädchen
für Landhaushalt.
Miroszniczenko
Kowalewo II (Pom.) 7364

Landwirtssohn
28 Jahre alt, evgl., 6 1/2 J. Prax., **sucht** zum 1. 11. evtl. früh. **Stellung** als
alleiniger Beamter
unter Leitung d. Chefs. Offerten unter **D 7307** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Forstmann sucht Stellung
als Gutsförster, Hilfsförster o. Waldaufseher. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Offerten unter **W 7278** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geprüfter
Tischlermeister
mit der Befugnis, Lehrlinge auszubilden, mit allen neuzeitlichen Maschinen vertraut, in Kalkulat., Zeichnungen gut bewandert, **sucht Stellg. als Werkmeister** von sof. od. spät. Arbeite a. gern mit. Angeb. u. **K 7377** a. d. Gst. d. Ztg.erb.

Selbständiger
Brennerei-Gehilfe
sucht Stellung. Offerten unter **T 7274** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Monotype-Setzer
polnisch und deutsch, 4 Jahre am C-Taster, 10 Jahre am D-Taster ununterbrochen tätig, **sucht Stellung.** 3129
K. Swięcicki, Bydgoszcz, Nakielska 2, m. 4.

Militärfreier
Handlungsgehilfe
aus der Kolon.-, Eisen-, Eisenwaren- und Baumaterialwar.-Branche **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, ab 15. 11. 35 oder später **Stellung.** Offerten unter **J 7153** a.d.Geschst.d.Zeitg.erb.

Bau- und Waagenschlosser, 25 J., ledig, evgl., Telefon u. Lichtanlagen, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. **P 7060** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Junger Bäckergeselle, eingearbeit. in Brot- und Feinbäckerei, sucht von sofort oder später Stellung. Offert. an
Berufshilfe, T. z.,
Bydgoszcz, Gdańska 66, I
Tel. 1326. 7349

Ev. Landwirtstochter, längere Zeit in Stellg. gew., **sucht** von sofort oder 1. 11. 35 Stellung auf einem Gute als
Stubenmädchen
oder in einem besseren Stadthaushalt. Offert. unter **G 7341** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter)
Queen Victoria
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen
jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960
R. Böhme,
Bydgoszcz,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 16.
Telefon 3042.

An- u. Verkäufe

Suche Haus bei 3000 Zł. Anzahl. Angebote an 3128
Cieszkowskiego6, Wg.3a.

Altes, eingeführtes
Zigarren-Geschäft
billig zu verkaufen 3135
Bocianowo 44.

Stiel-Trauben und Roteicheln
liefert billig
DARZ BÓR Poznań
Fredry 2. 7390

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 6716
und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst

Damenhüte billigst Dworcowa 30. Umpressen 1,50
6097

Habe mich in ***Mogilno*** *als*
Rechtsanwalt
niedergelassen. 7409
Hoppe
Adwokat

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 2982
Danek, Dworcowa 66.

Telefon 1861
Hermann Pflaum
Töpfermeister 3085
Śniadeckich 41 (Villa).

Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am ***Sonnabend, dem 19. Oktober d. J.*** *einen*

größeren Manufaktur-Laden
im Hause Stary Rynek 25 eröffne.

Mein Lager ist reich versehen mit sämtlichen Manufakturwaren und Saison-Neuheiten. Empfehle in großer Auswahl zu ungewöhnlich niedrigen Preisen Wollstoffe für Mäntel, Anzüge, Kostüme und Kleider. Seidenstoffe für Kleider, Blusen und Wäsche. Außerdem Leinenwäsche in weiß und farbig für Leibwäsche und Bettwäsche. Federdichte Inletts. Flanell und Barchend. Tischdecken, Handtücher, Nessel, Schürzenstoffe, Zephir, Batist, Satin usw. usw. Spezial-Abteilung für Gardinen in äußerst geschmackvoller Auswahl.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens und zeichne

hochachtungsvoll ***G. NEUMAN.***
3132

Krankheitsh. verkaufe 35-Morg.-Landgrundstück, Nähe Bydgoszcz, Preis 10500 zł. 3122
Jurczyk, Dworcowa 64, Restauracja.

Hausgrundstück
im Zentrum wegen Todesfall zu verkauf.
Dworcowa 51, Kiosk.
3121

Haus mit frei. Restaurant, Preis 12000 zł, Anzahl. 6000 zł verkauft **Sokolowski,** Bydgoszcz, Śniadeckich 52. 3117

Landgasthaus
zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unt. **D 3115** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Futterrüben
hat abzugeben 7388
E. Rosenau,
Stanisławowo,
p. Grudziądz.

Obstfässer
verschied. Größen, **zwei Blechschornsteine,** 4 u. 6 m lang, verk. günstig **„Kama"**, Fabryka cukrów, **Bydgoszcz,** ul. Zduny. 7376

Getreide
Hülsenfrüchte
Wolle

Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Oktober 1935 (18. S. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pastor Pahl.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pastor Pahl, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, Pf. Eichstädt, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienstag abds. 8 Uhr alle Jugendvereine Uebung zur Kirchl. Woche in der Pfarrkirche.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst im Gemeindehause.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abends 8 Uhr Sprech- und Singchor in der Pfarrkirche (Uebung zur Kirchl. Woche), Freitag abds. 7 Uhr Singen, 8 Uhr Posaunenchor.

Schröttersdorf. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abends 8 Uhr Sprech- und Singchor in der Pfarrkirche, Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Singen.

Prinzenthal. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Donnerstag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt-Gottesdienst, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, Pr. Eichhorst, Wąbrzeźno, anschl. Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Eichhorst, im Anschluß Jugendstunde, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Gottesdienst, Montag abends 8 1/2 Uhr Singstunde, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8 3/4 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinder-Missionsstunde Missionar Buß aus China, 3 1/2 Uhr Jugendbund Missionar Buß, 5 Uhr Missions-Evangelisation Missionar Buß, abd. 8 Uhr Lichtbilder-Missionsabend Missionar Buß, Mittwoch abds. 8 Uhr Bibelbesprechstunde.

Otteraue. (Im Saal d. Herrn Brandt) Montag abends 7 1/2 Uhr Missions-Evangelisation mit Lichtbildern, Missionar Buß aus China.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdst., nachm. 3 1/2 Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, Pf. Eichstädt.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 1/2 7 Uhr Jungmännerstunde, Freitag abds. 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue-Langenau. Nachm. 1/2 3 Uhr Predigtgottesdienst, 1/4 4 Uhr Frauenhilfe.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenverein, 3 Uhr Jungmännerverein.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Donnerstag abds. 6 Uhr Bibelstunde.

Sadke. Nachm. 2 1/2 Uhr Gottesdienst.

Neuzeitliche Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Kacheln
weiß und farbig, transportable
Oefen und
Herde 6691
sehr große Auswahl
- äußerst preiswert -
O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Gespanne
zur An- und Abfuhr von schweren Lasten
inner- u. außerhalb der Stadt stellt jederzeit.
Marsz. Focha 32.
Telefon 1943. 3112

Heirat

2 junge Freunde wünschen liebev. Mädel **zwecks Heirat** im Alter von 18 bis 22 Jahren kennen z. lernen. Sich. Existenz vorhand. Zuschriften mit Bild unter **F 3133** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erwünscht.

Meine Nichte, 24 J. alt, mittelgroß, dunkelblond, nette Erschein., wünscht einen jungen Mann, dem es an ein trautes Heim gelegen ist, **zwecks Heirat** näher kennen zu lernen. Zuschriften mit Bild erwünscht unter **G 3134** a. d. Geschäftsst. d. **Ztg.**

Zwecks Heirat
suche ich f. m. Schwager, 30 Jahre alt, Besitzer eines Hausgrundst. und v. 2 Fleischergeschäft. in Kreisst., passd. **Damenbekanntschaft** mit entsprech. Verm. Fleischermeistertocht. bevorzugt. Gefl. Zuschrift mit Bild, welch. zurückgef. wird, unter **B 7400** an die Geschäftsst d.Zeitg.erb.

Sie photographieren nicht?



Und doch haben Sie eine Schachtel voll loser Bilder, die immer wieder herausfallen und verloren gehen können. Kleben Sie Ihre Bilder in ein Album. Sie können schon für wenig Geld bei uns ein schönes Album erstehen. Erst dann werden Sie Freude an Ihren Bildern haben. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich unsere große Auswahl Photoalben unverbindlich vorlegen.

A. DITTMANN T. z o. p., BYDGOSZCZ
Papier- und Schreibwaren - Büroartikel
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Landwirtstochter, 33 J., evgl., vermög., sucht gebildeten Herrn, eventl. Kaufmann **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote unter **O 7254** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Silbergeld 6985
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Dworcowa 43

Offene Stellen

Tüchtiger, zuverlässig., evgl., unverheirateter
1. Beamter
findet selbständ. Dauerstellung zum 1. I. 1936 bei gutem Gehalt, auf 1700 Morg. gr. Rübenwirtschaft im Freistaat Danzig. Angeb. unter **T 7398** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche von sofort für m. 500 Morg. groß. Waldgut, in Pomorze geleg., 400 Morgen Wald, 100 Morg. unt. Pflug, einen äußerst tüchtig. **Forstbeamten,** welcher das Gut selbständig zu bewirtschaft. hat. Bin auch bereit, an ein. anständ. Forstmann das Gut zu verpacht. Zur Uebern. sind 2000 Zł. erforderl. Schriftl. Angeb. erbitt. **A. Rother,** Kohlenhdlg., **Gdynia,** 11 listopada 28. Tel. 3401. 7404

Gesucht wird von sofort ein besseres, evangel.
Kindermädchen oder Kinderfrau
bei 10 Zł. mon. Offerten unter **P 7394** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb. Familienanschluß.

Tüchtiges, jüdisches
Mädchen
für rituellen Haushalt per bald **gesucht** 7414
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
Frau Gutgold
Rawicz, 17 Stycznia 27.

Stellengesuche

Abiturient (mit mehrj. Praxis im Schulfach) **sucht** vom 1. 11. d. Js. **Stellung**
als Hauslehrer.
Unterrichts-Erlaubnis vorhanden. Zuschriften unter **B 7415** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Landwirtssohn
25 Jahre a., evangel., militärfr., 4 J. praktisch tät. gewes., Landbund geprüft, beherrscht die poln. Spr. in Wort und Schrift perf., **sucht** von sofort oder später
Stellung
Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Angeb. u. **B 7108** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort oder später **Stellung**
als Brennereiverwalter.
Bin 46 J. alt, 30 J. im Fach, Brennrecht vorhanden, der deutschen u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., m. sämtlichen Nebenbetrieben der Brennerei bewandert u. habe bis dahin ohne Manko jede Kampagne abgeschlossen.
F. Malinowski,
Nowemiasto n. Dr.,
Okólna 39. 7228

Buchhalter
bilanzsich., deutsch-polnisch. Korrespond., **sucht Stellung,** eventl. 1—2 Stunden täglich. Off. unter **E 3125** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Junger, lediger 7425
Pelztierzüchter,
der auch andere Arbeiten übernimmt, **sucht Stellung.**
Berufshilfe, T. z.,
Bydgoszcz,
Gdańska 66 I.

Evangelische, geprüfte
Kindergärtnerin
1. Klasse
sucht sofort Stellung in besserem Hause, Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **S 7273** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Suche z. 1. 11. Stellg. als
Wirtschafterin
evtl. auf dem Lande, auch bei einzeln. Herrn. Off. unter **Z 3100** an d. Geschst. dieser Zeitg.

Jg. geb. Mädchen vom Lande sucht Stellg. als
Haustochter
mit Familienanschluß. Näh- und Kochkenntnisse vorhanden. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **U 7275** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelteres Mädchen
sucht Dauerstellung von sof., Zeugn. vorhd., 3127
Pomorska 41, Wohn. 8.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen sucht Stellung
in Bydgoszcz. Off. unt. **W. 3095** an d. Gst. d. Ztg.

Evangel., ehrlich., fleiß
Mädchen, mit allen Arb. vertraut, sowie Koch- und Nähkenntniss., **sucht** in Stadt od. Land von sof. **Stellung.** Off. u. **B 7215** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fleißiges, ehrliches
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. 11. 35 od. später in bess. Haushalt Stellung. Off. u. **R 7396** an d. Gst. d. Zt.

Gesucht 2 junge starke **Pferde,** (belg. Typ) evtl. a. Pflasterm., netto Kassa. Off. unter **C. 6796** a. d. G. d. Ztg.

Neue Chaiselongue
von 20—35 Zł. zu verkauf. **Karpacka 48.** 3140

Verk. umzugshalb. 3123
Radio (3 Lampen), **Damenrad,** fast neu, **schön. Schaukelpferd Grunwaldzka 187.**

Herrenmantel
verk. **Gamma 5, W. 1,** 3138

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
Tel. 1301. 7017

---

1 To.-Ford-Lieferwagen,
fahrbar, billigst zu verkaufen. 7395
Browar Kościerski, Kościerzyna.

Selbstfahrer
u. Kreissäge billig zu verkaufen-**Kwiatowa 5.**

Schreibmaschine
Teschner Jagdflinte
zu verkaufen 3139
Sienkiewicza 36, W. 1.

Gesucht **fahrbare**
Lokomobile
von ca. 12 □m Heizfläche. Genaue Offerte mit Angabe des Baujahres, Fabrikats usw. unter **W 7405** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Gebr. Bandsäge 3126
zu kaufen gesucht.
E. Marks, Dworzakowo,
p. Białośliwie, powiat Wyrzyski.

Wohnungen

Kriegsinvalide in fest. Stellung sucht 2—3 **Zimmer und Küche.** Offerten unter **U 3081** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pachtungen

Verpachte Kolonialwarengeschäft mit Wohnung, einzig am Orte, für 25 zł monatlich. Off. unter **L 7379** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet.
Jul. Roß, Gdańska 17.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 20. Oktbr. 35
abends 8 Uhr:
Zu Gunsten der Deutschen Nothilfe.
Neuheit! Neuheit!
Hilde und die 4 PS.
Lustspiel in 3 Akten von **Kurt Sellnick.**
Eintrittskarten wie üblich. 7378
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7210 im **„Elysium".**

Freie Stadt Danzig
Zoppot jetzt billiger!
Der ideale Kur- und Erholungsaufenthalt für den Herbst!
Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
Das ganze Jahr geöffnet!
Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, **Zoppot.** 7327

KINO APOLLO
ul. Krasińskiego 23. — Tel. 3495.
Beginn 5.10 Uhr nachm., 7.10, 9.10 abends
Sonntags: Beginn um 3.10 Uhr nachm.

Heute, Freitag, feierliche Premiere!
Vorführung auf 1 a Tonfilmapparat.

Der neueste große Film unter dem Titel:
„Die rote Dame"
Großes, spannendes Drama, welches die Geheimnisse der Spielhäuser enthüllt. — In den Hauptrollen: **Barbara Stanwyck, Joel Mc. Crea.** — Im Nebenprogramm das Lustspiel unter dem Titel: **„Sorgen der Telefonistin".** — Wochenschau und Chronik.

Am Freitag, dem 18. Oktober und Sonnabend, dem 19. Oktober um 3 Uhr nachm. u. **Sonntag, d. 20. Okt.** um 1.10 mittags: **„Die frohen Stunden der Micky-Maus"** für Kinder von 3—80 Jahren. Preise für Kinder Balkon 54 gr, Parterre 25 gr.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 241.

Bromberg, Sonnabend, den 19. Oktober 1935.

Pommerellen.

18. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Die Deutschlandriege turnt in Graudenz.

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des M. T. V. Graudenz, der jetzt eine Abteilung des S. C. G. bildet, veranstaltet der Sport-Club ein Schauturnen der Deutschlandriege der Deutschen Turnerschaft. Deutsches Turnen, das bahnbrechend in der Welt war, das Deutschland die ersten olympischen Siege schenkte, deutsches Turnen in höchster Vollendung wird uns die Auswahl der besten Turner des Reiches am 19. d. M. im Gemeindehause zeigen. *

Im Prozeß wegen der Mißbräuche

in der Parzellierungs- und Ansiedlungskasse, der bekanntlich z. Zt. in Graudenz verhandelt wird, besagt der Anklageakt im wesentlichen folgendes:

Wasilewski und Szymkat haben als Kassenbevollmächtigte 1925—30 Nichtmitgliedern ohne Genehmigung des Aufsichtsrats Anleihen erteilt, ebenso Mitgliedern in übermäßiger Höhe und gegen ungenügende und sogar überhaupt keine Bürgschaft. Auf diese Weise wurde die Kasse um 571 357 Złoty geschädigt. Nach Einstellung der Zahlungen durch die Kasse haben die beiden Genannten, sowie Kulczyk, Błoniecki und Młynarski (Letztgenannter war Mitglied der Revisionskommission) die Bücher falsch geführt bzw. beändert und den Vermögensstand falsch angegeben, und zwar: 1. sie wiesen Anteile von 196 150 Złoty aus, darin fingierten Anteile in Höhe von 59 057; 2. in die Bilanz trugen sie Wertpapiere in Summa von 139 496 Złoty ein, aber nicht nach dem Ankaufs-, sondern nach dem Nominalwert; 3. in diesem Abschluß mit einer Endsumme von 394 482 Złoty gaben sie die Immobilien und Mobilien der Kasse um 100 417 Złoty höher an, als ihr Wert in Wirklichkeit betrug. Ferner wiesen die Angeklagten eine fingierte Verschuldung von 257 937 Złoty auf der Darlehnsrechnung aus, wobei sie zugleich den Nutzen auf der Zinsrechnung erhöhten und außerdem die Wechselumsätze mit den Schuldnern nicht verbuchten, sondern sie als gewöhnliche Ansprüche bezeichneten; dabei waren diese angeblichen Schuldner in Wirklichkeit Gläubiger der Kasse, und zwar aus dem Titel der von ihnen der Kasse erteilten doppelten, durch die Kasse rediskontierten Wechsel. Auf der Gewinn- und Verlustrechnung figurierten fingierte Zinsen und Gewinnposten von Wertpapieren und Hypotheken in Höhe von 111 083 Złoty; dafür wurden aber eigene Hypotheken als Kredit in der Landwirtschaftsbank in Höhe von 102 000 Złoty nicht ausgewiesen. Des weiteren wird Szymkat und Błoniecki die Ausbuchung von zwei Guthaben der Kasse von 11 733 und 9859 Złoty bei den betreffenden Schuldnern vorgeworfen, so daß die Bezahlung dieser Summe in bar eingetragen war. Schließlich werden Szymkat, Błoniecki und Kulczyk beschuldigt, gemeinschaftlich die Schuldner geschädigt zu haben, und zwar dadurch, daß sie von diesen erhaltene Garantiewechsel über 41 724 Złoty in Umlauf setzten. Szymkat soll sich ferner im Mai 1930 fremde Zinsen in Höhe von 595,35 Złoty dadurch angeeignet haben, daß er sie auf seine eigene Rechnung einschrieb.

Dem Revisor Włodzimierz Zachey und dem Direktor des Revisionsverbandes Jan Swinarski wirft die Anklage vor, daß sie mit Rat und Tat zur Fälschung der Bilanz für das Jahr 1929 mitgeholfen haben dadurch, daß sie die falsche Bilanz als mit dem wirklichen Stande übereinstimmend anerkannten, so daß dem Kassenvorstande in der Generalversammlung am 5. März 1934 Entlastung erteilt wurde. So also sieht der Anklageakt aus. Die Gesamtsumme der Veruntreuungen in der Kasse wird mit 659 426 Złoty, die ganze Summe der Fälschungen aber mit anderthalb Millionen Złoty angegeben. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 30. September bis zum 5. Oktober d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 22 eheliche Geburten (11 Knaben, 11 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe); ferner 10 Eheschließungen und 10 Todesfälle, darunter 4 Kinder im Alter bis zu einem Jahre (3 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Fischereiverpachtung.** Im Kreisstarostwo findet am 5. November d. J., vormittags 11 Uhr, die Verpachtung der im Flußgebiet der Ossa befindlichen Fischereirevieren statt. Schriftliche Offerten für jedes Revier besonders sind mit Angabe der angebotenen jährlichen Pacht in verschlossenen und versiegelten Umschlägen dem Kreisstarostwo in Graudenz einzureichen. Nähere Auskunft kann daselbst eingeholt werden. *

× **Von dem Verschwinden ihrer Tochter** Łucja, verehel. Jabłońska, machte Ewa Piasecka, Fischerstr. (Rybacka) 29 a, der Polizei Mitteilung. Die Frau J. hat am 14. d. M. die mütterliche Wohnung verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt. Ihr sechsmonatiges Kind ließ die J. dort zurück. *

× **Um sechs Zentner Kohlen** aus ihrer Kammer bestohlen wurde Jadwiga Bober, Grabenstraße (Groblowa) 18. Die Täter haben sich, um zu ihrem Ziele zu gelangen, eines Nachschlüssels bedient. Einen Trauring im Werte von 18 Złoty entwendete ein Spitzbube Helena Koteras, Brombergerstraße (Bydgoska) 31, aus ihrer Küche. *

× **Feueralarm** erscholl Mittwoch nachmittag um 4½ Uhr. Im Keller Speicherstraße (Spichrzowa) 17 war dort befindliches, leicht brennbares Material in Brand geraten. Die Wehr beseitigte in ganz kurzer Zeit jegliche Gefahr. *

Thorn (Toruń)

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag wiederum um 2 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Donnerstag früh 0,61 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Grunwald“ mit einem leeren Kahn aus Warschau, Schlepper „Mewa“ mit zwei Kähnen mit Getreide aus Plock, Schlepper „Lubecki“ mit drei Kähnen mit Getreide sowie Schlepper „Leszek“ mit einem leeren und drei beladenen Kähnen aus Wloclawek und aus Danzig Schlepper „Katowice“ mit zwei leeren Kähnen und Schlepper „Fortuna“ mit zwei beladenen Kähnen. Die Schlepper „Ewa“ und „Goplana“ starteten mit je einem Kahn mit Getreide nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanislaw“ bezw. „Mars“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ bezw. „Goniec“. * *

v **Weder Mord, noch Selbstmord.** Die im Zusammenhang mit dem plötzlichen Ableben der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 74 wohnhaften Frau Marja Gustawowa aufgetauchten Gerüchte entbehren jeder Grundlage. Die Verstorbene hatte schon seit langem ein Herzleiden und ist dies auch, wie inzwischen durch die gerichtsärztliche Obduktion festgestellt werden konnte, die Todesursache. Es liegt also weder ein Mord, noch ein Selbstmord vor. * *

v **Sieben Fahrraddiebstähle in zwei Tagen.** Allein im Laufe der beiden letzten Tage büßten sieben Fahrradbesitzer durch unbeaufsichtigtes Stehenlassen der Räder auf der Straße ihr Eigentum ein. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange. * *

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet fünf kleine Diebstähle, einen Fall unrechtmäßiger Aneignung und fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurde eine Person wegen Diebstahls, sowie zwei wegen Übertretung der Meldebestimmungen. Zwei Personen wurden wegen Trunkenheit sistiert. * *

k **Wegen gefährlicher Körperverletzung** hatten sich am Dienstag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts Tomasz Jabłoński jun. und Tomasz Jabłoński sen. aus Zieleń, Kreis Briesen (Wąbrzeźno), zu verantworten. Im Mai d. J. kam es zwischen der Tochter des Angeklagten Jabłoński sen., Marja Sondowska und deren Schwiegermutter, dem Schwiegersohn des Jabłoński sen., Kazimierz Sondowski und den beiden Angeklagten wegen Vermögensangelegenheiten zu einem Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete. Hierbei schlug Jabłoński sen. dem Sondowski mit einem Hammer und Jabłoński jun. mit einem österreichischen Säbel auf den Kopf, während Jabłoński sen. den bereits am Boden liegenden, blutenden Sondowski nochmals mit dem Hammer bearbeitete. Durch den Säbelhieb wurde dem Sondowski die linke Gesichtshälfte sowie die rechte Hand zerschnitten. Sondowski hat dadurch auch ein Auge verloren. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Jabłoński jun. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Jabłoński sen. zu 10 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — In einer zweiten Sache nahm die unverehelichte Wanda Antczak wegen Unterschlagung auf der Anklagebank Platz. In ihrer Eigenschaft als Sekretärin des Staatlichen Polnischen Gymnasiums und nach ihrer Versetzung an das Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache soll sie in mehreren Fällen sich Unregelmäßigkeiten haben zu schulden kommen lassen, indem sie sich in der Zeit von 1928—1931 fremde Gelder rechtswidrig aneignete. Bei den stattgehabten Revisionen wurden Fehlbeträge in den Fonds der beiden Gymnasien festgestellt. Auch hat die Angeklagte trotz Verbots Schulgeld von den Kindern erhoben und nicht abgeführt. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagte sich Beträge von 180 bezw. 420 Złoty zum Schaden der beiden Gymnasien zugeeignet hat. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis mit drei Jahren Bewährungsfrist. * *

v **Wegen Verstoßes** gegen die Vorschriften über den Lebensmittelumsatz hatten sich vor dem Burggericht in Thorn zwei Marktfrauen zu verantworten. Eine von ihnen hat auf dem Neustädtischen Markt gefälschte, nur 19 Prozent Fett enthaltende Sahne verkauft, wofür sie zu 5 Złoty Geldstrafe oder einen Tag Arrest verurteilt wurde. Die zweite Angeklagte, die verfälschte Butter mit einem Wassergehalt von 22 Prozent auf den Markt gebracht hat, wurde zu 10 Złoty Geldstrafe oder zwei Tagen Arrest verurteilt. * *

‡ **Wegen Fahrraddiebstahls** wurde am Dienstag eine Person in Polizeiarrest genommen. Drei andere Personen wurden wegen Störung der öffentlichen Ruhe in angetrunkenem Zustand zur Wache gebracht und zwei von ihnen nach erfolgter Ausnüchterung der Burgstarostei zur Bestrafung vorgeführt. — Zur Anzeige gelangten fünf kleine Diebstähle, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei Schlägereien. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Seeverpachtung.** Am Donnerstag, dem 14. November, vormittags 10 Uhr, verpachtet die Oberförsterei Lipusch den im Forstbezirk Dywan gelegenen Sominnsee in Größe von 19,60 Hektar. Vor dem Termin hat jeder Bietende eine Kaution von 100 Złoty einzuzahlen. Nähere Auskunft erteilt die Oberförsterei. +

tz **Gestohlen** wurden auf dem Gute Zbenin mehrere Säcke mit Kunstdünger. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. In Giegel entwendete ein bisher unbekannter Dieb dem Arbeiter Klebowski eine Geldtasche mit 87 Złoty und eine Damenuhr. Der Schuhmachermeister Josef Otto aus Frankenhagen fand am Sonntag eine Handtasche mit Inhalt. Der Verlierer kann sich zur Entgegennahme seines Besitzes melden. +

tz **Unfälle.** Am Dienstag stürzte auf der Schönfelder Chaussee der Motorradfahrer Hans Gehrke infolge Maschinendefekts mit dem Motorrad. Glücklicherweise ging er aus dem gefährlichen Sturz nur mit einigen Hautabschürfungen hervor. — Am Sonntag stürzte ein 12jähriger Junge beim Spielen auf dem Stadion so unglücklich, das er sich ein Bein brach und ins Borromäusstift geschafft werden mußte. +

tz **Diebstähle.** Den Arbeitern Narloch und Fojut aus Łosiny wurden aus dem Walde bei Jeziorken Sägen und anderes Werkzeug gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu fassen. — In Lichnau wurde einem Arbeiter Małłowski aus der Wohnung eine Armbanduhr gestohlen. Die Polizei ist dem Täter auf der Spur. — In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Einbruch in die Wohnung des Leopold Tix, Königsplatz 15, verübt; es wurden einige Zentner Obst im Werte von 100 Złoty gestohlen. Der Konitzer Polizeihund führte die Beamten auf die Feldstraße, wo er einen Mann anbellte. Das gestohlene Obst, außerdem Damenwäsche und andere Sachen, wurden bei der Haussuchung gefunden. Der Mann wurde in das Untersuchungsgefängnis gebracht. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. Oktober. Kontingentscheine zur Ausfuhr von Federvieh, Fischen, Krebsen und Kartoffeln werden laut Bekanntgabe von der Berenter Starosteibehörde nur an Dienstagen und Freitagen ausgegeben.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet in Berent am 22. d. M. statt.

Aus dem Gebäude der Bahnstation Gladau wurde durch Einbruch ein Paket mit Trikotwaren im Werte von 150 Złoty gestohlen.

t **Culmsee** (Chełmża), 17. Oktober. Das hiesige Standesamt registrierte im Monat September 35 eheliche Geburten (19 Knaben und 16 Mädchen), darunter eine Knaben-Zwillingsgeburt, 4 außerheliche Geburten (je 2 Knaben und Mädchen) und 12 Todesfälle (4 männliche und 8 weibliche Personen), darunter 2 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

d **Gdingen** (Gdynia), 17. Oktober. Feuer entstand im Laden des Kaufmanns Mesko in der Seestraße infolge Überheizung eines eisernen Ofens. Dank sofortiger Hilfe konnte ein Ausbreiten des Feuers vermieden werden, doch ist der entstandene Sachschaden recht erheblich.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. Oktober. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, die ul. 3go Maja bedeutend zu verbreitern. Die Vorgärten sollen entfernt bzw. verkleinert werden. Die ganze Promenade soll mit Steinplatten belegt werden.

h **Löbau** (Lubawa), 16. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkte bot eine Bauersfrau aus Lorki mehrere Stück Butter an. Bei näherer Prüfung zeigte es sich, daß die Stücke von einer dünnen Schicht Butter umgeben waren; innen befand sich Käse. Die unredliche Frau wurde der Polizei übergeben.

Recht übel ist es dem Gerichtsvollzieher Szukalski von hier ergangen. Als er in Targowiski beim Schmied Babski eine Pfändung vornehmen wollte und in die Schmiede hineinging, schloß B. die Schmiede zu, so daß der Beamte dort zwei Stunden zubringen mußte. Die Polizei, die inzwischen Kenntnis davon bekommen hatte, befreite ihn aus dem sonderbaren Gefängnis. Babski wurde verhaftet.

a **Schwetz** (Świecie), 17. Oktober. In Bukowitz hiesigen Kreises brachen Diebe in den Laden des Maximilian Lipszyc ein und stahlen dort Garderoben und Kurzwaren im Werte von 10 000 Złoty. Die Polizei ermittelte einige Diebe und konnte dem Geschädigten wenigstens einen Teil der gestohlenen Waren zurückgeben.

w **Soldau** (Działdowo), 17. Oktober. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Heinrichsdorf war bei schönem Wetter gut beschickt. Der Auftrieb von Vieh war groß, jedoch war der Umsatz schwach. Gute Milchkühe brachten 150—180 Złoty, mittlere 120—145 und schlechtere 80—110 Złoty. Fettvieh kostete 15—20 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Auf dem Pferdemarkt wurden meist Tauschgeschäfte abgeschlossen. Der Krammarkt war sehr belebt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 17. Oktober. Beim Fleischer Litkowski in Cekcyn wurden von unbekannten Dieben gestohlen: Zwei Anzüge, Kleider, Schuhe und Wäsche. Aus dem Laden die Wechselkasse mit vier Złoty bar, zwei Schinken und etliche Würste.

Am Dienstag, dem 22. Oktober d. J., findet hier ein Pferde- und Viehmarkt statt.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 20. Oktob. 1935. (18. Sonntag n. Trinitatis)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pf. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., nachm. 2 Uhr Taubstummengottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Jungmädchen - Verein, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 5 Uhr Bibelstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmänner - Verein, Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Pientken, Pf. Gürtler.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 20. Oktob. 1935. (18. Sonntag n. Trinitatis)

St. Georgen - Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Altstädtische Kirche. Vorm 10½ Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Evgl. - luther. Kirche Bachestr. (Strumykowa) 8. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst., Pastor Brauner.
Reform. Kirche (an der Feuerwehr). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Anuschek.
Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Luben. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Wirtschaftliche Rundschau.

Struktur des öffentlichen Versicherungswesens in Polen.

Ueberblick über die zehnjährige Tätigkeit der öffentlichen Versicherungsgesellschaften

Dr. Cr. Den Veröffentlichungen des „Vereins für das öffentliche Versicherungswesen" entnehmen wir interessante und aufschlußreiche Angaben über die zehnjährige Tätigkeit der öffentlichen Versicherungsgesellschaften Polens. Gestützt auf die Angaben dieses Vereins sucht C. Y. in einem Artikel: „Wyniki finansowe Działalności ubezpieczeń społecznych" einen finanziellen überblick über die Tätigkeit der Versicherungsvereine zu geben.

Das öffentliche Versicherungswesen in Polen umfaßt vier Gebiete:

I. **Krankenversicherung,**
II. **Unfallversicherung,**
III. **Invaliden-, Alters- und Todesfallversicherung,**
IV. **Arbeitslosenversicherung.**

Über die finanzielle Entfaltung der öffentlichen Versicherungsgesellschaften läßt sich im einzelnen folgendes berichten.

Krankenversicherung.

Diese Versicherungsart findet ihre gesetzliche Untermauerung in dem Gesetz über die Zwangsversicherung im Krankheitsfalle vom Jahre 1920. Dieses Gesetz gilt in ganz Polen mit Ausnahme Oberschlesiens, wo noch das deutsche Gesetz von 1911 Anwendung findet. Der Versicherung unterliegen geistige Arbeiter und Personen, die manuelle Arbeit verrichten. Bis zum Jahre 1933 wurde das Versicherungswesen durch die Ortskrankenkassen, seitdem durch die öffentlichen Versicherungsvereine ausgeübt. Im Jahre 1931 zählte man 243, im folgenden Jahre nur noch 61 Kassen.

Die Einnahmen schöpfen diese Versicherungsgesellschaften vorzugsweise aus den geleisteten Beiträgen der Versicherten. Vor der Einführung des neuen Gesetzes vom Jahre 1933 betrug der Versicherungsbetrag 7,5 Prozent der Effektiveinkommen, wovon 4,5 Prozent der Arbeitgeber und 3 Prozent der Arbeitnehmer zu entrichten hatte. Nach dem neuen Gesetz ist der Beitrag bis zu 5 Prozent ermäßigt und zu gleichen Teilen auf den Arbeitgeber und -nehmer verteilt.

In der Zeitspanne von 1925 bis 1929 wuchs die Anzahl der Versicherten von 1,64 auf 2,38 Mill., um im Jahre 1934 die Zahl von 1,63 Mill. zu erreichen.

Die Einnahmen holten in demselben Zeitabsnchitt von 137 auf 300 Mill. Złoty auf, betrugen jedoch im abgelaufenen Jahr nur noch 108 Mill. Złoty. Wie oben bereits angedeutet, setzten sich die Einnahmen hauptsächlich aus Beiträgen zusammen, die sich 1925 auf 132, 1929 auf 285 und 1934 nur noch auf 95 Mill. Złoty bezifferten. Dagegen blieben die sogenannten „anderen" Einnahmen ziemlich stabil. Im Jahre 1929 betrugen sie 15, 1934 13 Mill. Złoty.

Die Ausgaben weisen von 1929 bis 1934 eine anhaltende Schrumpfung auf, nämlich von 312 auf 128 Mill. Złoty. Die Leistungen der Versicherungen sind gleichfalls stark gesunken, und zwar von 1929 bis 1934 von 233 auf 98 Mill. Złoty. Die Unkosten für die Verwaltung ließen zwar seit 1929 nach, doch ging die Minderung in viel langsamerem Tempo vor sich (1929 = 27 Mill. Złoty, 1934 = 17 Mill. Złoty). Auffallend ist bei der Gegenüberstellung der Jahre 1933 und 1934 die rasche Schrumpfung der Ausgaben einerseits und der Schwund des Vermögens andererseits. Vom Jahre 1929 bis 1934 stieg der Minussaldo des Vermögens von 7 auf 19 Mill. Złoty. Analysiert man die von den Vereinen entrichteten Leistungen, die sich vorzugsweise auf vorbeugende Versorgung (Arzt, Arzeneien usw.) und Geldleistungen erstrecken, so fällt es auf, daß in den Krisenjahren die Geldleistungen bedeutend abnehmen.

Vergleicht man die Finanzgebarung der einzelnen Versicherungsvereine untereinander, so fällt die günstige Entwicklung der Krankenkassen Oberschlesiens auf. Die Unkosten für die Verwaltung sind hier geringer, die Vermögensverhältnisse bedeutend besser. In den früheren Jahren gelang es, bedeutende Reserven anzusammeln.

Unfallversicherung.

Diese Art der Versicherung erstreckt sich auf die größte Anzahl der beschäftigten Personen. Diese Versicherung basiert auf Gesetzen, die vor der Wiederherstellung des Polnischen Staates von den früheren Okkupationsstaaten erlassen sind.

Über die finanzielle und wirtschaftliche Gestaltung der Unfallversicherungsgesellschaften für den Zeitabschnitt von 1925 bis 1935 läßt sich im einzelnen folgendes sagen. Die Anzahl der versicherten Mitglieder sämtlicher Versicherungsvereine stieg von 1925 bis 1929 von 2 675 000 auf 3 833 000 Personen, um im Jahre 1934 auf die Zahl von 1 662 000 zu sinken. Die Einnahmen wuchsen von 1925 bis 1929 von 29 auf 61 Mill. Złoty. In der Folgezeit läßt sich ein stetiges Sinken der Einnahmen beobachten. Im Januar 1934 betrugen die Einkünfte nur noch 45 Mill. Złoty. Die Einnahmen setzen sich hauptsächlich aus den geleisteten Beiträgen zusammen. Von 1925 bis 1929 stiegen die Beiträge von 28 auf 56 Mill. Złoty. In den darauffolgenden Jahren schrumpften sie infolge der Wirtschaftskrise stark zusammen und erreichten 1934 die Höhe von 38 Mill. Złoty. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach dem Effektivverdienst des Arbeiters und wird ausschließlich von dem Arbeitgeber entrichtet. Bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften sind die Beiträge verschieden hoch. Am höchsten sind sie in Oberschlesien = 5,8 Prozent. Im Gegensatz zu der Krankenversicherung spielten die Einnahmen aus dem Vermögen bei den Unfallversicherungsvereinen eine nicht unwesentliche Rolle. Im Jahre 1934 betrugen diese Einnahmen 6 Mill. Złoty. Die Ausgaben der Vereine erreichten im Jahre 1934 die Höhe von 43 Mill. Złoty. Im Jahre 1925 betrugen sie nur 16 Mill. Złoty.

Die Leistungen bestehen hauptsächlich in Renten. Die Kurve der Leistungen geht von 1925 bis 1934 beständig nach oben, von 13 auf 35 Mill. Złoty. Die Verwaltungsunkosten weisen seit 1925 eine fortgesetzt steigende Tendenz von 2 auf 6 Mill. Złoty auf. Die Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Überschuß der Einnahmen. Fast 90 Prozent davon entfallen auf den Verein in Lemberg. Das Jahr 1933 weist einen Vermögensbestand von 130 Mill. Złoty auf. In dieser Summe sind allerdings 48 Mill. Złoty rückständiger Beiträge enthalten.

Invaliden- und Altersversicherung und Versicherung im Todesfall.

Eine einheitliche gesetzliche Basis haben diese Arten von Versicherungen in Polen nicht.

Die finanzielle Entwicklung ist hier etwas günstiger. Die Anzahl der Versicherten war bis zum Jahre 1931 ziemlich stabil. Im Jahre 1934 betrug diese Zahl 1 762 000 Personen. Die Einnahmen stiegen von 1925 bis 1934 von 45 auf 116 Mill. Złoty, die Beiträge in demselben Zeitraum von 43 auf 102 Mill. Złoty. Eine wichtige Einnahmequelle bilden die Einkünfte aus dem Vermögen, die von 2 Mill. Złoty auf 11 Mill. Złoty 1934 stiegen. Die Tendenz der Ausgaben ist gleichfalls steigend. Von 1925 bis 1934 nahmen die Ausgaben um über die Hälfte zu, nämlich von 31 auf 61 Mill. Złoty. Einem Vermögensbestand von 45 Mill. Złoty 1925 stand ein solcher von 187 Mill. Złoty im Jahre 1934 gegenüber.

Arbeitslosenversicherung.

Diese Versicherungsart basiert auf zwei Gesetzen, nämlich dem Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Jahre 1924, das alle Arbeitnehmer mit Ausnahme der Landwirtschaft und geistiger Arbeiter umfaßt, ferner der Verordnung vom Jahre 1927 über die Versicherung geistiger Arbeiter.

Die zehnjährige Bilanz dieser Versicherungsart gestaltete sich besonders ungünstig und zwar hauptsächlich bei den Versicherungsgesellschaften für körperliche Arbeiter. Sie weisen laufende Fehlbeträge auf. Auch in ihrem Vermögensbestand überwiegt die Passivseite. Die Gesamtausgaben wuchsen von 1925 bis 1931 von 26 auf 142 Mill. Złoty, und erreichten 1934 die Summe von 41 Mill. Złoty. Die Unkosten für Leistungen stiegen von 23 auf 33 Mill. Złoty. Die Verwaltungsunkosten betrugen 1934 5,6 Mill. Złoty gegenüber 10,4 Mill. Złoty 1931 und 3,1 Mill. Złoty 1925. Der Jahresabschluß und der Vermögensbestand gestalteten sich wie folgt (in Tausend Złoty):

	Jahresergebnis	Vermögensbestand
1925	— 4 269	— 7 461
1929	13 619	74 763
1930	— 60 672	11 507
1931	— 75 648	— 64 281
1932	— 67 534	— 132 316
1933	— 1 728	— 134 926
1934	18 091	— 116 834

Wie oben bereits erwähnt, gestaltete sich die Arbeitslosenversicherung bei körperlichen Arbeitern in finanzieller Beziehung besonders ungünstig. Die kleinen Reserven, die in Zeiten günstiger Konjunktur angesammelt wurden, reichen nicht aus, um die Fehlbeträge in Krisenjahren zu decken. Im Jahre 1933 erreichten die Passiva 136 Mill. Złoty.

In wie weit das öffentliche Versicherungswesen die Gesamtwirtschaft belastet, geht aus der nachstehenden Tabelle hervor:

	Zusammen	Davon: Arbeitgeber	Davon: Arbeitnehmer	Zuzahlungen von Subventionen des Staates
1925	262	155	96	11
1929	610	355	224	31
1933	416	241	149	26

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, daß die größte Last auf die Arbeitgeber entfällt. Vonseiten der Arbeitgeberschaft wird seit Jahren in der Presse immer wieder mit Recht auf die allzu schweren Soziallasten hingewiesen und Abhilfe verlangt. Die Zahlen, die das Übermaß an Soziallasten veranschaulichen, sind die Jahressalden der rückständigen Beiträge, die von 1925 bis 1934 von 60,5 auf 285,9 Mill. Złoty anwuchsen. Berücksichtigt man die Indexziffern der Marktpreise für Halb- und Fertigfabrikate, die seit 1928 (= 100) eine dauernd schrumpfende Tendenz aufweisen (1932= 65) und vergleicht damit die Höhe der Beiträge, so kann man die Lasten, welche die Produktion tragen muß, ermessen.

Man hofft auf eine gründliche Reform des ganzen Versicherungswesens.

Aufhebung der Einfuhrkontingente für Wolle in Polen.

Der Verband der polnischen Handelskammern hat dem Handelsministerium eine Denkschrift überreicht, in der um die Aufhebung der Kontingentierung der Wolleinfuhr gebeten wird. In der Eingabe wird dargelegt, daß Mangel an Rohstoff, der durch die Kontingentierung hervorgerufen wird, hemmend auf die Produktion wirkt und die Einfuhr von Halbfabrikate: und Fertigwaren begünstigt. Da die Kontingente monatlich eingeteilt werden, werde auch das Produktionsprogramm der einzelnen Unternehmen ungünstig beeinflußt sowie die Möglichkeit günstigen Einkaufs auf den Rohstoffmärkten genommen. Alles zusammen wirke störend auf den Inlandsabsatz wie auch auf die Ausfuhr.

Der Frage der Steigerung der inländischen Wolleproduktion wird in letzter Zeit von seiten der Regierung größere Aufmerksamkeit geschenkt werden und man rechnet mit baldigen weiteren Maßnahmen, die jedoch nicht in einem Zollschutz bestehen werden.

Vom Verband der Wollindustrie Polens ist bereits in einer längeren Denkschrift ein Programm zur Hebung der einheimischen Wollproduktion ausgearbeitet worden. Als die der Wollindustrie schädlichen Momente wurden darin erwähnt: die Abhängigkeit der Erteilung für die Wolleinfuhr von dem Ankauf einheimischer Wolle, die evtl. Einführung eines Zolles bei der Wolleinfuhr, ferner die Tendenz zur Festsetzung von Festpreisen auf dem Niveau der Rentabilität der Schafzucht.

Die gesamte Wollproduktion Polens wird mit 3,5 Mill. Kilogramm geschätzt. Die einheimische Industrie verbraucht etwa ein Drittel, d. h. 1,2 Mill. Kilogramm, während der restliche Teil von den Produzenten selbst verarbeitet wird. Die Jahreszufuhr beträgt etwa 20—21 Mill. Kilogramm. Die einheimische Handelswolle macht daher nur etwa 5 Prozent des Gesamtbedarfes aus. In Kreisen der polnischen Wollindustrie glaubt man, daß die Zusicherung von Festpreisen die Qualität der Wolle nicht heben würde, obwohl die Besserung der Wollqualität besonders notwendig sei. In landwirtschaftlichen Kreisen, die eine Rentabilität der Schafzucht als Voraussetzung der Hebung der Wollproduktion betrachten, ist man mit den freihändlerischen Tendenzen der polnischen Wollindustrie nicht einverstanden

Lebhaftere Kredittätigkeit.

Ausweis der Bank Polski für die erste Oktober-Dekade.

Aktiva:	10. 10. 35	30. 9. 35
Gold in Barren und Münzen	466 590 872.43	466 479 067.72
Baluten, Devisen usw.	26 016 045.81	27 076 794.26
Silber- und Scheidemünzen	19 431 142.20	20 116 522.49
Wechsel	683 750 148.50	665 004 126.63
Diskontierte Staatsscheine	66 012 100.—	59 458 000.—
Lombardforderungen	66 080 768.08	74 160 698.38
Effekten für eigene Rechnung	50 685 623.04	50 036 437.47
Effektenreserve	88 785 858.81	88 814 293.21
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	155 669 587.36	146 518 626.01
	1 733 022 146.23	1 707 664 566.07
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	989 479 750.—	980 522 520.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 007 785.85	4 606 484.81
b) Restliche Girorechnung	131 190 237.71	133 027 291.96
c) Verschiedene Verpflichtungen	21 935 912.93	20 509 708.93
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	325 408 459.74	304 998 560.37
	1 733 022 146.23	1 707 664 566.07

Von den veränderten Positionen ist die der erhobenen Kredite allein wichtig. Die Kredittätigkeit der Bank hat sich um 17,2 auf 815,8 Millionen Złoty erweitert. Die größte Zunahme weist das Wechselportefeuille, und zwar um 18,7 Millionen Złoty, auf. Der Notenumlauf stieg um 9 auf 989,5 Millionen Złoty und ist mit 44,71 Prozent gedeckt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 17. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,79—46,97, Prag: Ueberweisung 462,50, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung 285,75 Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung 222,50, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 74.75, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 17. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,53 — 89,07, Belgrad —, Berlin 213,50, 214,50 — 212,50, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —.—, Holland 360,00, 360,90 — 359,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen — —, —,— — —,—, London 26,12, 26,25 — 25,99, Newyork 5,31 3/8, 5,34 3/8 — 5,28 3/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01 1/2, 35,10 — 34,93, Prag —,—, —,— — —,—, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,65, 135,30 — 134,00, Schweiz 173,00 — 173,43 — 172,57, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 17. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,21—12,24, Holland 168,36—168,70, Norwegen 61,32 bis 61,44, Schweden 62,96—63,08, Belgien 41,81—41,89, Italien 20,24 bis 20,28, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,275 bis 10,295, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,83—46,93, Warschau 46,83—46,93.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,17 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 172,49 Zł., 100 franz. Franken 34,91 1/2 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 358,30 Zł., Belgisch Belgas 88,96 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 13.50

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen, ges., trocken	13.25—13.50	Klee, gelb.	
Braugerste	15.25—16.25	in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.00—14.50	Tymothee	—.—
Wintergerste	13.50—13.75	Engl. Raygras	—.—
Hafer	15.25—15.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Roggenmehl (55%)	19.75—20.75	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenmehl E(0-65%)	27.50—28.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Winterraps	41.00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Rübsen	39.00—40.00	Heu, lose	6.50—7.00
Leinsamen	38.00—40.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
blauer Mohn	55.00—57.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
gelbe Lupinen	—.—	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
blaue Lupinen	—.—	Leinkuchen	18.00—18.25
Seradella	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
roter Klee, roh	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
weißer Klee	75.00—95.00	Fabrikkartoff. p. kg%	21 gr
Klee, gelb		Trockenschnitzel	—.—
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—37.00	kuchen 42—43%	19.00—19.50
Peluschken	—.—	Sojaschrot	19.50—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5809 1/2 to, davon 1122 to Roggen, 449 to Weizen, 836 to Gerste, 168 to Hafer.

Bemerkung: Gerste höheren Gewichts über Notierung.

Warschau, 17. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,25—19,75, Sammelweizen 18,75—19,25, Roggen I 13,00—13,25, Roggen II 12,75—13,00, Einheitshafer 15,50—16,00, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, doppelt ger. Seradella —.—, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen —.— Winterraps 41,00—42,00, Winterrübsen 39,00 40,00, Sommerrübsen 38,00—39,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 53,00—55,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —.—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —,—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55%, 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 13,50—14,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,75—4,00.

Umsätze 2393 to, davon 925 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	40 to	13.25—13.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	15 to	15.80	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.25—18.50	Winterraps	40.00—43.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	15.50—16.00	blauer Mohn	54.00—57.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.50—14.75	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	36.00—38.00
Hafer	16.00—16.50	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-		Wicken	21.00—23.00
Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Seradella	—.—
Roggenm. I 0-45%	21.75—22.25	Felderbsen	21.00—23.00
" I 0-55%	21.25—21.75	Viktoriaerbsen	29.00—32.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Folgererbsen	21.00—24.00
Roggen-		Tymothee	—.—
nachmehl 0-90%	16.25—16.75	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-20%	31.00—33.00	gelbe Lupinen	—.—
" I B 0-45%	30.00—31.00	engl. Raygras	—.—
" I C 0-55%	29.25—30.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I D 0-60%	28.25—29.25	Weißklee	70.00—90.00
I E 0-65%	27.25—28.25	Rotklee, unger.	—.—
II A 20-55%	24.75—25.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II B 20-65%	24.25—25.25	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.50—4.00
" II D 45-65%	22.50—23.50	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
" II F 55-65%	18.25—18.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenschrot-		Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
nachmehl 0-90%	20.25—20.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.00—10.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Weizenkleie, grob	9.75—10.50	Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten und Roggenmehl ruhig, Weizen, Weizenmehl und Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	359 to	Speisekartoffel	120 to	Hafer	215 to
Weizen	90 to	Fabrikkartoff.	900 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	65 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	94 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	231 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	15 to
Weizenmehl	57 to	Seradella	— to	Leinsamen	5 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	45 to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Erbsenkleie	— to	Kartoffelflock.	— to	kuchen	— to
Roggenkleie	89 to	Roggenschrot	15 to	Buchweizen	30 to
Weizenkleie	92 to	Grünklee	— to	Pferdebohnen	— to

Gesamtangebot 3507 to.

Reichsminister Kerrl über Nationalsozialismus und Glauben.

Berlin, 16. Oktober. (DNB) Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl beschäftigte sich zu Beginn seiner Ausführungen vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie eingehend mit den Stimmen aus dem Auslande, die öfters die Behauptung aufstellen, **das neue Deutschland sei christentum- bezw. kirchenfeindlich geworden.** Hier liegen Mißverständnisse vor, die durch persönliche Aussprache am allerbesten geklärt werden könnten. Denn in seltsamen Kontrast mit solchen Stimmen aus dem Auslande stehe doch die Tatsache, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, Kommunismus und Gottlosenbewegung niederzuschlagen und völlig auszurotten.

In Deutschland herrscht die „nationalsozialistische Idee", wie sie der Führer selbst bezeichnet. Über Ideen zu streiten ist zwecklos. Ideen kommen aus dem Glauben. Erfolg oder Mißerfolg entscheiden über ihre Gültigkeit. Der Minister zog, um die heutige Lage Deutschlands verständlich zu machen, einen Vergleich mit dem coppernicanischen Zeitalter. Das neue Weltsystem des Coppernicus ist aus dem Glauben entstanden. Heute bestehen die Religionen weiter neben der damals neuen coppernicanischen Anschauung der Welt.

Seitdem sind 400 Jahre verflossen. Uns hat die Not zur Besinnung gezwungen, sie hat unsere Blicke in eine andere Richtung gelenkt. In der Stunde der größten Gefahr erklang die Stimme eines einsamen unbekannten Mannes. In dem Chaos der Nachkriegszeit rief der Führer zur neuen Besinnung, forderte neue Menschen, einen Glauben, der Berge versetzen kann. Dieser Glaube ist dagewesen, ist das Geheimnis unseres Kampfes und unseres Sieges, dieser Glaube, der keine Sache eines Dogmas oder der Geschichte ist, sondern der die neue Botschaft geboren hat und verbreitete: Nationalsozialismus und Sozialismus sind in Wahrheit dasselbe. Das neue Werden liegt in uns, in unserem Blute. Das haben wir erkannt und erlebt, so fuhr der Minister fort, daß hier die uns von Gott gegebene Gemeinschaft liegt, in die er uns hineingestellt hat, das Volk, das aus Familie, Sippe und Stamm geworden ist. Organisch aus Gottes Willen gewachsen und nicht entstanden durch irgend welche Kriege um Grenzen oder Landstriche.

So gab uns der Führer die neue Idee, die einst revolutionierend und weltumstürzend sein wird wie jene vor 400 Jahren. Sinn und Zweck des Einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unserer Nation.

War es nicht fast selbstverständlich, daß wir heute dasselbe hörten wie Coppernicus vor 400 Jahren: „Anathema! d. i. Vergottung der Rasse und unchristlich".

Man kann die Konfessionen fragen: Was habt ihr gegen diese Lehre? Wo kränkt sie euch? In Wahrheit kränkt sie die Religion nirgendwo. Wartet doch ab! Ihr könnt ja doch abwarten, und ihr werdet es erleben, daß unsere Idee in keiner Weise in das Gebiet der Religion kränkend eingreift. Aber ihr werdet gleichzeitig erleben, daß alle Wissensgebiete unter der Idee Adolf Hitlers neu erstrahlen und von der Erkenntnis der Rassenfrage ebenso selbstverständlich befruchtet werden wie vor 400 Jahren von der Erkenntnis der Umdrehung der Erde. Kirchen und Konfessionen haben nichts mit den praktischen Dingen des Lebens zu tun, sondern mit denen des Glaubens. Wir überlassen es der Religion, das Wesen der Dinge zu erahnen und dogmatisch zu fassen.

Wir verlangen aber, daß sie nicht gottlos sind. **Denn der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben.** Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache. Der Art. 24. des Programmes ist unumstößlich, **der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum.** Ich kenne die Lehre Jesu und bekenne mich zu ihr als evangelischer Christ. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsizialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: **Der Glaube kann Berge versetzen!**

Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um, als praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der Deutschen Nation.

Mußten die Konfessionen nicht einen solchen Staat mit Freuden begrüßen? **Was aus der Lehre des Christentums herausgewachsen ist, das fordern wir vom Menschen.** Nicht unsere Taten widersprechen Gott, wohl aber hat es viele Taten von christlichen Predigern gegeben, die sich zu Gott in Widerspruch setzten. Es gibt allerdings Verbände in Deutschland, die mit der Kirche nichts zu tun haben wollen; aber mit Gott wollen sie alle zu tun haben, und sie streiten sich nur um die Form ihres Glaubens. Das geht uns als Staat aber nichts an. Wir greifen in die Majestät des Glaubens des Einzelnen nicht ein. Die christliche Religion braucht keine Furcht zu haben, wenn sie sich in praktischer Liebe betätigt. Auf diesem Boden werden wir uns in einer ideellen Konkurrenz immer treffen und im edlen Wetteifer immer begegnen.

Das sind die Gesichtspunkte, erklärte der Minister, unter denen ich an meine Aufgabe herangegangen bin. Als ich mit einzelnen Pfarrern erst zusammensaß, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind.

Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendwie in Glaubensdinge einzugreifen. Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege. Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Überzeugung und freiwillig zu unserem Staate kommt. Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben. Mit der Blutsgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Nicht ich, sondern das Schicksal hat sie vor diese Frage gestellt, sie möge sich in Freiheit unter dieser Tatsache beugen.

Die Spitze unserer Nation marschiert, das Gros hat sich formiert. Dahinter herrscht noch Lärm und Streit, und **das hat man für eine entscheidende Realität gehalten.** Die wahre Realität ist aber eine andere: Dieses Volk marschiert mit dem Führer. Ich zwinge niemanden dazu, mitzumarschieren. Wenn ihr eure Aufgabe erfüllen wollt, dann müßt ihr mit dem Volke sein und ihm auf seinem Wege Stärkung geben. Entweder die Kirche marschiert mit, oder sie bleibt allein in ihrer absoluten Kirche und wird eines Tages die Nachhut unseres Volkes am Horizont verschwinden sehen.

Ich habe nach Übernahme meines neuen Amtes drei Monate nach den Männern gesucht, die geeignet sind, die Leitung der evangelischen Kirche zu übernehmen. Ich habe sie gefunden und ihnen gesagt: **In geistlichen Dingen hilft nicht das Kommando, sondern Überzeugung und Gemeinschaft. Ihr habt die Berufung in eurer Hand. Beratet euch frei und in der Verantwortung vor der evangelischen Kirche, die wieder werden muß, über die Grundsätze eurer Leitung. (4)**

Es war einer der glücklichsten Tage meines Lebens, als diese dreizehn Männer des Reichskirchen-Ausschusses und des Ausschusses der Altpreußischen Union mir eine einstimmige und einmütige Erklärung übergaben, die sie unter sich gefunden hatten, ohne daß ich ein Wort dazu gesagt hatte, und die sie gefunden hatten unter der Mitarbeit eines Mannes, wie des Generalsuperintendenten Zöllner, eines der geachtetsten und bekanntesten Führers des Weltprotestantismus. Als ich diese Erklärung gelesen hatte, habe ich sie mit der Leitung der evangelischen Kirche beauftragt, diese Männer, die aus verschiedenen Lagern der in sich immer noch uneinigen evangelischen Kirche kommen.

Ich sage zuviel, wenn ich glaube, daß sich damit eine Wendung im deutschen Volke vorbereitet, und daß das deutsche Volk auf diesem Wege auch anderen Völkern noch viel zu sagen haben wird. Die protestantische Welt stand immer unter der Führung Deutschlands. Die Befürchtung, die im Ausland laut geworden ist, daß aus der protestantischen Welt Deutschland ausscheiden wird, ist unbegründet. Noch niemals ist das religiöse Leben in unserem Lande, so lebendig gewesen wie heute, aber wir wissen, daß das alles langsam und organisch wachsen muß. Und ich weiß, daß es wachsen wird, und daß gerade die vergangene Zeit in diesem Wachstum ihre Frucht tragen wird.

In dieser Überzeugung habe ich mein Werk in die Hand genommen. Was wir tun, tun wir im besten Sinne für die Menschheit. Denn die nationalsozialistische Idee hat den Vorzug, daß sie keinerlei Imperialismus kennt. Sie weiß, daß man Menschen nicht germanisieren kann. Ihre Aufgabe ist es vielmehr, den Bestand des deutschen Volkstums zu sichern. Man soll auch nicht von einem „bedauerlichen Ringen" innerhalb der Kirche sprechen, sondern von einem Werte schaffenden, unerhörten Ringen, von dem die Welt außerordentlich viel zu erwarten hat.

Dadurch tragen wir gemeinsam mit anderen Völkern dazu bei, die Völkerverständigung zu ermöglichen und die erhabenen Ziele der Menschheit durchzusetzen.

Aus anderen Ländern.

Die Kutjepow-Affäre rückt wieder auf den Plan.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, wird in Kreisen der dortigen russischen Emigration behauptet, daß die französischen Gerichtsbehörden die Untersuchung in Sachen der Entführung des Generals Kutjepow wieder aufgenommen haben. Dies geschah auf die Aussagen des französischen Kommunisten Legal hin, der aus Cayenne geflüchtet und von den portugiesischen Behörden verhaftet worden war. Er erklärte, daß er sich am 6. Januar 1930 an der Entführung Kutjepows direkt beteiligt habe. Er sei damals Chauffeur einer Citroen-Autotaxe gewesen und wäre von russischen Bolschewisten in die Verschwörung eingeweiht worden. Zur festgesetzten Zeit hätte man ihn in St. Denis auf der Chaussee warten lassen, von wo er geheimnisvolle Passagiere mitnehmen sollte. In der Tat sei an die verabredete Stelle ein Kraftwagen gekommen, dem zwei Männer in Begleitung einer Frau entstiegen seien, die den Leichnam des Generals Kutjepow in die Taxe Legals gelegt hätten. Legal sei dann der Befehl gegeben worden, nach St. Malo zu fahren. Die Polizei in St. Malo weist darauf hin, daß an diesem Tage dort ein Motorboot verschwand, das zur Überführung Kutjepows nach Belgien oder aber auch zum Transport des toten oder noch lebenden Generals auf ein Schiff benutzt sein könnte, das sich auf hohem Meere befand.

*

Blutige Zusammenstöße in Süd-Wales.

In Süd-Wales ist ein Kohlenstreik ausgebrochen, der bedrohliche Formen anzunehmen scheint. Am Mittwoch nachmittag kam es im Streikgebiet zwischen Angehörigen des Bergarbeiterverbandes und gewerkschaftlich nicht organisierten Arbeitern zu blutigen Zusammenstößen, wobei 40 Personen verletzt wurden. Es dürfte in der Geschichte der Arbeitskämpfe wohl erstmalig sein, daß sich die Zusammenstöße unter Tage abspielten. Den in aller Eile herbeigezogenen Polizeistreitkräften, die einem regelrechten Steinhagel ausgesetzt waren, gelang es erst nach längerer Zeit, die unmittelbare Umgebung der Grube von der erregten Menge zu säubern.

*

Rücktritt des albanischen Kabinetts.

Aus Tirana meldet DNB.:

In Anbetracht der Tatsache, daß es der Albanischen Regierung nicht gelang, zwei Posten im Kabinett zu besetzen, ist sie zurückgetreten.

*

Studentenstreik in Kowno.

Der größte Teil der Studenten an der Kownoer Universität ist am Mittwoch in den Streik getreten. Gegen Mittag mußten alle Vorlesungen abgebrochen werden. Der Streik, der zunächst auf drei Tage bemessen ist, soll ein Protest gegen die Änderung des Universitäts-Statuts sein, nach welcher dem Minister das Recht zur Auswahl der Professoren eingeräumt wird. Der Rektor der Universität, Professor Roemeris, der im Zusammenhang mit der Statuten-Änderung zurückgetreten ist, wandte sich an die Studenten mit einem Aufruf zur Wahrung vor Ruhe und Disziplin.

*

Todes- und Zuchthausurteile in Kiew.

Nach einer Meldung der „Iswestija" ging am Dienstag in Kiew ein Prozeß gegen 24 „Gegenrevolutionäre" zu Ende. Die Angeklagten hätten im Gebiet von Kiew und Tschernigow unter der Bauernschaft für Sabotageakte Stimmung gemacht und den nahen Sturz der Sowjetmacht sowie das Ende der Welt angekündigt. Die beiden Hauptangeklagten wurden zum Tode verurteilt, alle übrigen Angeklagten zu Zuchthausstrafen von 3—10 Jahren.

*

Die Türkei verbietet die Freimaurerlogen.

Die Türkische Regierung hat sämtliche Freimaurerlogen verboten. Die Istambuler Logen werden polizeilich gesperrt. Darunter befinden sich 20 türkische, einige jüdische sowie je eine französische und griechische Loge.

107 Tote und 360 Verletzte bei dem Erdbeben in Mittelasien.

Wie erst jetzt amtlich bekanntgegeben wird, hat die Naturkatastrophe, die sich am 8. d. M. in der mittelasiatischen Republik Tadschikistan an der afghanischen Grenze ereignet hat, eine weit größere Zahl von Todesopfern gefordert als ursprünglich vermutet wurde. Die „Taß" meldet aus Stalinabad, der Hauptstadt von Tadschikistan, daß das erste Flugzeug, das von der Regierung in das Erdbebengebiet von Towil-Dorinsk entsandt wurde, nunmehr zurückgekehrt ist. Nach den ersten amtlichen Berichten, die auf diesem Wege nach Stalinabad gelangt sind, hat sich infolge des Erdbebens ein riesiger Bergrutsch ereignet, der verheerende Folgen hatte. Nach amtlichen Feststellungen wurden 107 Tote des Erdbebens gezählt. 360 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden. Die Bevölkerung muß in Zelten wohnen. Da sämtliche Wege verschüttet und die Drahtverbindungen noch immer gestört sind, wird die Verbindung mit dem Erdbebengebiet durch Flugzeuge aufrecht erhalten.

Die JDP verläßt den Volksbund?

Die „Kattowitzer Zeitung" berichtet:

Der letzte öffentliche Sprechabend der Jungdeutschen Partei (in Kattowitz) unter der Losung „Klärung im Volksbund" hatte so viele Volksgenossen versammelt, daß der Saal der ehem. „Reichshalle" überfüllt war. Unter den Anwesenden war auch eine beträchtliche Zahl von Nicht-Jungdeutschen zu bemerken. Der Hauptgeschäftsführer des Volksbundes, Dr. Ulitz, war gleichfalls erschienen und ergriff in der Diskussion das Wort.

In den Referaten und in der Aussprache wurden die aus den jungdeutschen Parteiorganen und aus den Reden jungdeutscher Vertreter bei Volksbundversammlungen bekannten Angriffe gegen diese Organisation und insbesondere gegen den Vorstand der Bezirksvereinigung Kattowitz wiederholt.

Schon in dem von Vg. Reichling gehaltenen Hauptreferat des Abends wurde zum Ausdruck gebracht, daß „die JDP sich vom Volksbund abkehren und eine eigene Front aufrichten würde, wenn man ihr nicht gestattet, im Volksbunde mitzukämpfen". Der Schluß der Kundgebung bewies dann, daß trotz des Leitwortes „Klärung im Volksbund" von vornherein die Absicht bestanden hat, nicht nach neuen Wegen der Zusammenarbeit mit den nicht-jungdeutschen Volksbundmitgliedern und ihrer Vertretung in den Vorständen zu suchen, sondern die Mitarbeit im Volksbunde, bestimmt jedenfalls in zwei Bezirksvereinigungen, aufzukündigen. Der Leiter der Versammlung, Volksgenosse Joschke, verlas nach Abschluß der Aussprache eine formulierte Erklärung der Jungdeutschen Partei. In ihr wurde zum Ausdruck gebracht, die letzte Mitgliederversammlung der Bezirksvereinigung Kattowitz hätte bewiesen, daß die Arbeit dieser Teilorganisation des Volksbundes für das Deutschtum wertlos sei. Die JDP erkläre daher, daß sie an der weiteren Gestaltung der Verhältnisse innerhalb der Bezirksvereinigung Kattowitz uninteressiert sei.

Im Anschluß daran gab das bisherige Mitglied des erweiterten Vorstandes, Beyer, für sich und für zwei weitere Beisitzer die Erklärung ab, daß sie ihre Ämter niederlegen. Gleichzeitig teilte er mit, daß sich auch zwei Mitglieder des Vorstandes der Bezirksvereinigung Chorzow zu dem gleichen Schritt entschlossen hätten. Es ist jedoch zu bemerken, daß diese beiden Mitglieder bei den letzten Wahlen gar nicht mehr in den Vorstand gelangt sind.

Diese Kundgebung, die der „Klärung im Volksbund" dienen sollte, lief also auf eine Klärung des Verhältnisses zwischen JDP und Volksbund heraus. Aber auch diese Klärung ist nicht vollständig. Es ist zunächst nur von den beiden Bezirksvereinigungen die Rede gewesen, in deren letzten Versammlungen die jungdeutschen Mitglieder sich nicht durchzusetzen vermochten. Es ist weiterhin nur zu einer Aufkündigung der Mitarbeit der jungdeutschen Vorstandsmitglieder der beiden Bezirksvereinigungen gekommen, während für die Masse der Jungdeutschen keine Richtlinien über ihre künftige Haltung zum Volksbund und im Volksbund von seiten der Parteileitung ausgegeben worden sind.

Vögel singen auf Schallplatten.

Das erste tönende Lehrbuch der Welt. — Neueste Hilfsmittel zum Verständnis der Vogelsprache.

Längst schon schweigen die Stimmen unserer einheimischen Singvögel in Wald und Feld, und viele unserer kleinen gefiederten Sänger sind für die kalten Wintermonate nach dem Süden gezogen. Mit Sehnsucht denken wir jetzt wohl an ihre hellen, jubelnden Stimmen im sommerlichen Wald, in den Gärten und Parks. Und da geschieht auf einmal das Wunder: Eine neue Schallplatte wird auf das Grammophon gelegt — und auf einmal hören wir, jetzt, am trüben Herbstabend, das Flöten der Amsel, sehnsuchtsvoll, schmelzend, so wie ihr kleines Lied in den ersten warmen Frühlingsabend klingt. Nein, es ist kein Wunder — es ist der letzte Triumph der Technik: die lebendigen Stimmen unserer Singvögel sind festgehalten. Das Mikrophon ist ihnen nachgegangen in all den langen Sommermonaten, und jetzt, da ihre Stimmen längst im herbstlichen Walde verstummt sind, hören wir aus dem Apparat ihr Liebeslied, ihren Lock- und Kampfruf, ihr spottendes Nachahmen anderer Tiere.

Ein tönendes Lehrbuch.

Seit langem schon ging das Streben der Ornithologen dahin, Vogelstimmen für den Laien hörbar zu machen. Hinausgehen in die Natur, die kleinen Sänger belauschen und dann Kindern oder Erwachsenen zu erklären: Dies ist eine Amsel, dies ein Gelbspötter, das ein Dompfaff — das ist ein mühsames Unterfangen und gelingt selten, weil die Tiere ja wirklich nicht immer auf Wunsch gleich zur Stelle sind. Bücher wiederum vermitteln nur einen Teil der Vogelkenntnis, sie zeigen das Aussehen der Singvögel, sie schildern ihre Lebensgewohnheiten. Der Ton aber — wo blieb der Ton?

Nun ist es da, das erste tönende Lehrbuch, das neueste Hilfsmittel zum Verständnis der Vogelsprache. Unter dem Titel „Gefiederte Meistersänger". Das erste tönende Lehr- und Hilfsbuch zur Beobachtung und Bestimmung der heimischen Vogelwelt (Hugo Bermühler Verlag, Berlin-Lichterfelde) hat der bekannte deutsche Ornithologe Dr. Oskar Heinroth, der bedeutendste Fachgelehrte und Forscher der Vogelkunde unserer Zeit, gemeinsam mit dem Leiter der Kulturabteilung der Lindström A.-G. Ludwig Koch ein neues Lehrbuch der heimischen Vogelwelt geschaffen, dem drei Schallplatten mit den Stimmen von Singvögeln beigegeben sind.

Naturkundeunterricht mit Schallplatten.

Abgesehen davon, daß dies neue Lehrbuch im deutschen Volke zahlreiche Liebhaber finden wird, ist es in erster Linie für den Unterricht in Schulen und Hochschulen gedacht. In Zukunft wird der Lehrer, der seinen Schülern die farbigen Tafeln mit den Bildern unserer deutschen Singvögel erklärt, auch gleich die Stimmen der einheimischen Sänger laut werden lassen. Vor der Schulklasse und vor den Hochschul-Hörern werden sie flöten und zwitschern und trillern, die gefiederten Bewohner von Wald und Feld und Garten.

Das Mikrophon auf der Vogelstimmenjagd.

Welch ungeheuer schwere Aufgabe es war, Vogelstimmen auf die Schallplatte zu bannen, davon konnte man sich eine Vorstellung machen, als jetzt die Schöpfer des ersten tönenden Lehrbuches, Dr. Oskar Heinroth und Ludwig Koch, in Berlin erstmalig im Rahmen eines Vortragsabends der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft über ihre Arbeit berichteten und gleichzeitig vor einer großen Hörerschaft diese ersten wirklich wertvollen Vogelstimmen-Aufnahmen vorführten.

Es war ein schwieriges Unterfangen, mit dem Mikrophon auf die Jagd nach Vogelstimmen auszuziehen, und so mancher Fachmann erklärte es von vornherein als aussichtslos. Man muß bedenken, daß es ja darauf ankam, den einzelnen Vogel in seiner natürlichen Umgebung zu belauschen und seinen Ruf und Gesang ohne störende Nebengeräusche möglichst vollständig festzuhalten. Vögel sind aber, wie jeder weiß, recht flüchtige Gesellen. Aufnahmen in Zoologischen Gärten oder gar im geschlossenen Raum kamen nicht in Betracht, sollten sie wirklich naturgetreu ausfallen. Aber auch Parks und Stadtanlagen, Vogel- und Naturschutzgebiete waren für die Aufnahmen der Gesänge einzelner Vögel nicht geeignet. Die Stille der Wälder und Felder, weitab vom Verkehrsgeräusch, mußte aufgesucht werden.

Wochenlange, sorgfältige Beobachtungen waren notwendig, bis die geeigneten „Jagdgründe" ermittelt und gute Sänger aller Vogelarten ausfindig gemacht waren; denn nicht jeder Vogel ist ein guter Sänger. Mit krimineller Genauigkeit wurde aufgezeichnet, zu welchen Tageszeiten die auserwählten Sangeskünstler mit ihrem Lied allein das Feld in ihrem Umkreis beherrschten, in welchem Baum oder Busch, ja auf welchem Ast sie dabei zu sitzen pflegten.

Und dann fuhr die Mannschaft unter Ludwig Kochs Führung im Tonwagen hinaus durch Nord- und Mitteldeutschlands Gaue, über Stock und Stein, tief in die Einsamkeit der Wälder hinein. Im „Arbeitsfeld" wurde dann der Wagen in Stellung gebracht und das Mikrophon aufgestellt, mitunter hoch oben auf 15 Meter hohen Bäumen befestigt, dann sorgsam „getarnt" und durch Kabel von oft 1000 Metern Länge mit dem Tonwagen verbunden. Gelegentlich mußte auch das Kabel über weite Wasserflächen hinweggezogen werden. Kein Hindernis blieb dabei unbezwungen, selbst wenn es galt, an einem kühlen Märztag so in der dritten Morgenstunde etwa im Wasser zu stehen und Pfähle zum Befestigen des Kabels einzuschlagen.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.

Die Stunden zwischen zwei und fünf Uhr morgens waren die Hauptarbeitszeit der Vogelstimmenjäger. Vielerlei Schwierigkeiten gab es dabei zu überwinden, und manche mühsame Arbeit war vergeblich. Einmal war über Nacht Regen gefallen und hatte das im Freien aufgestellte empfindliche Mikrophon untauglich gemacht, so daß der Vogelgesang im Aufnahmewagen als unkenntliche Tonweihe widerklang. Ein anderes Mal rauschte es im Tonwagen wie ein Wasserfall, der das dünne, zarte Vogelstimmchen vollkommen übertönte. Das feinhörige Mikrophon, das in seiner Empfindlichkeit den außergewöhnlich hohen Frequenzen der Vogelstimmen angepaßt sein mußte, hatte irgend ein belangloses Bächlein tonlich in einen brausenden Wasserfall umgewandelt. Wieder bei einer anderen Gelegenheit war das Kabel durch Tau oder Regen naß geworden und hatte Kurzschluß verursacht — und endlich geschah es, daß alles glänzend klappte und dann noch im entscheidenden Augenblick in der Ferne eine Schiffssirene, der Pfiff einer Lokomotive oder das Gebrumm eines nahenden Flugzeugs wieder alles zunichte machte.

Vogelsang im Hörsaal!

Aber schließlich war es doch geschafft. Wie alle Mühe gekrönt wurde, das beweisen die drei Schallplatten, die nun erstmalig den Hörern die Stimmen unserer Singvögel vermittelten. Da flötet die Amsel ihr herrliches Lied, und vom nahen Teich quaken die Frösche dazwischen. Die Singdrossel schmettert ihre Fanfarentöne in den Sommertag, das einzigschöne Lied der Heidelerche erklingt, und die langsam ansteigenden Schluchzer der Nachtigall versetzen uns in einen Mondscheinabend im Mai.

Auf den sechs Plattenseiten sind 25 heimische Vogelarten in ganz ausgezeichneter Naturtreue festgehalten worden. Die Arbeit soll im kommenden Jahr fortgesetzt und ergänzt werden. Das tönende Lehrbuch der Vogelsprache wird dazu beitragen, die Kenntnis unserer heimischen Vogelwelt zu erweitern und die Liebe zur Heimatnatur zu vertiefen.

J. S.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 20. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert 08.00: Stunde des Bauern. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Lopez de Vega. 12.10: Konzert. 14.00: Kinderfunkspiel. 14.30: Musikalische Kurzweil. 15.00: Eine Viertelstunde Schach. 15.15: Stunde des Landes. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.15: Spiel vom Wein. 19.00: Perlen deutscher Volkslieder. 20.00: Die Wiener Schrammeln. 20.50—24.00: „Die versunkene Glocke" (aus der Scala, Mailand).

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Der Tag beginnt. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Volksmusik am Sonntagmorgen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen. 12.00: Konzert. 14.10: Besinnliche Stunde für die Hausfrau. 14.45: Heiterer Melodienkranz. 16.00: Konzert. 19.30: **„Das Rheingold"**. 22.30—2.00: Zum guten Schluß: Weisen mit „Schuß".

Königsberg-Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.10: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Musik für zwei Klaviere. 12.00: Konzert. 14.45: Volksmusik. 16.00: Konzert. 17.00 Königsberg: Bunter Nachmittag. 17.00 Danzig: Zur Woche des deutschen Weines. Ein Glas für dich — ein Glas für mich. 18.20: Hausmusikstunde. 18.50: Wir hüten die Güter, die Ahnen uns spenden! 20.00: Volkskonzert. 22.40—24.00: Zum guten Schluß — Weisen mit „Schuß"!

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Orgelmusik. 10.00: Morgenfeier der HJ. 11.00: Sang und Klang zur Morgenstund'. 12.00: Konzert. 14.30: Zeitgenössische Lieder. 15.30: Musikalische Kurzweil. 16.45: Konzert. 18.00: Fröhlich klingen die Pokale an der Elbe, Unstrut, Saale! 19.30: „Der Ring des Nibelungen". **„Das Rheingold"**. 22.30—01.00: Zum guten Schluß — Weisen mit „Schuß".

Warschau.

09.15: Schallplatten. 12.15: Karlowicz-Konzert. 14.20: Schallplatten. 16.00: Kinderstunde. 16.15: Leichte Musik. 16.45: Polen singt. Männerchor „Dzwoń". 17.00: Tanzmusik. 18.00: Liedervorträge. 19.25: Coates: Londoner Suite (Schallplatten). 20.00: Orchesterkonzert. 21.00: Heitere Sendung. 22.00: Unterhaltungskonzert. 23.05: Tanzmusik Schallplatten).

Montag, den 21. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.30: Kleine Werke großer Meister. 18.20: Die Sorge um den Rundfunkkünstler. 18.30: Stunde der Hitlerjugend. 19.00: Musik zum Feierabend! 20.10: Großer Funkzirkus. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Dem Frühaufsteher eine frohe Morgenmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 15.30: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 19.00: Musik zum Feierabend. 20.10: Der Blaue Montag. In Sachen Herbst. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Schloßkonzert. 15.35: Slawische Musik. 16.30: Stunde der Stadt Danzig. 17.00: 19.35: Volksmusik in Spanien und Italien. 20.10: Kleinigkeiten zur Unterhaltung. 21.00: Alte Kameraden. 22.30: Brasilien. Volksmusik (aus Rio de Janeiro). 23.00—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.55: Kreutzer-Sonate. 17.00: Konzert. 18.50: Zum Feierabend. 20.10: „Die jungen Ritter von Sempach". 21.00: Operettenkonzert. 22.30: Brasilianische Volksmusik (aus Rio de Janeiro). 23.00—24.00: Musik zur „Guten Nacht".

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leichtes Konzert. 15.30: Schallplatten. 16.15: Trios und Lieder für zwei Soprane und Alt. 17.20: Tanzmusik. 17.55: Rozycki: Klavierquintett in E-moll op. 35. 18.45: Schallplatten. 20.30: Walzer aus „Die lustige Witwe" in verschiedenen Formen (Schallplatten). 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Violinvorträge. 22.00: Französisches Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 22. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.45: Bücherstunde. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.20: Zum Gedächtnis von Franz Liszt. 18.45: Friesennot. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 19.55: Die Ahnentafel. 20.15: Stunde der Nation. Bismarck siegt bei Nikolsburg. 21.15: „Beflügelte" Musik. 21.30: Schäfteschlagen und Stöckespalten ... 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusik-Stunde.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.00: Zwischenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.0: Konzert. 15.10: Große Dichtungen im kleinen Gewande. 17.00: Konzert. 19.00: Baltische Stunde. 20.15: Stunde der Nation. Bismarck siegt bei Nikolsburg. 21.15: Die Peitsche. 22.40—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.45: Wasser. Eine Szene von Horst Biernath. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Konzert für NSV. 19.30: Mandolinenkonzert. 20.15: Stunde der Nation. Bismarck siegt bei Nikolsburg. 21.15 Königsberg: Cello- und Klaviermusik. 21.15 Danzig: Marschmusik. 22.40—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.50 Alte Kammermusik. 20.00: Konzert. 21.00: Marsch-Potpourri. 22.20: Der Tannhäuser. 22.50—24.00: Bunter Melodienstrauß.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.35: Leichte Musik. 15.30: Melodien aus „Das Land des Lächelns" von Lehár (Schallplatten). 16.15: Leichtes Konzert. 16.45: Polen singt. 17.15: Orchesterkonzert. 18.00: Klaviervorträge. 18.45: Schallplatten. 19.55: Konzert. 22.15: Bilder aus dem heutigen Polen. 22.20: Fragmente aus „Rheingold" von Wagner (Schallplatten). 22.45: Der Europäer amüsiert sich ... Plauderei. 23.05: Tanzmusik.

Mittwoch, den 23. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Brasilianische Volksmusik. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.00: Konzert. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Das Trossinger Handharmonika-Orchester spielt. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musikalische Kurzweil. 23.10—24.00: Tanz in der Nacht.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Zum Morgen werden geboten — 1000 heitere Noten. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 16.00: Kleines Konzert. 17.00: Konzert. 19.00: Abendmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: „Tausend Jahre Klinx". 22.30: Tanzmusik. 23.00—24.00: Südfranzösische Volksmusik (aus Marseille).

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Konzert. 15.50: Unterhaltungskonzert. 17.00: Konzert. 19.20: Gemütliche Ecke. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Opernquerschnitt „Ein Maskenball", Oper in drei Akten von G. Verdi. 23.——24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Konzert. 18.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Mädel, komm, füll den Pokal. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Schallplatten. 15.30: Kurze Werke von Saint Saëns. 16.00: Musikvortrag mit Liedern für Kinder. 16.20: Liedervorträge. 17.20: Violinvorträge. 17.50: „Die Welt lacht", Humor des Auslandes. 18.00: Leichte Musik. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Chopin: Klavierkonzert in F-moll, op. 21. Funkorchester, Dir.: Fitelberg. Solist: Henri Sztompka, Klavier. 22.00: Geistliche jüdische Musik. 22.30: Salon- und Tanzmusik.

Donnerstag, den 24. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Musik am Nachmittag. 17.55: Bunte Musik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: ... und abends wird getanzt! 21.00: Die Berliner Philharmoniker spielen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Volkslied und Volksweise in Südfrankreich (aus Marseille).

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 15.10: Beethoven. 17.00: Konzert. 19.00: Kompositionsstunde Alfred Schattmann. 20.10: ... und abends wird getanzt! 21.15: Matthias Kappel. 22.30: Beethovens Klavier-Sonaten. 23.15—24.00: Spätabendmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Ausgewählte Lieder und Harfentrios. 17.00: Bunte Musik. 20.10: Freie Fahrt! — Zwei Stunden von Eisenbahn, Tanzmusik und Liebe. 22.40—24.00: Spätabendmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Hausmusik für Harmonium und Klavier. 17.00: Bunte Musik. 19.00: Heilig allein ist das Reich. 20.10: Ja, ja, der Wein ist gut. 21.15: Was, Sie können nicht einschlafen? 22.30—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 13.00: J. S. Bach: Sonate in D-moll, Suite für Violinsolo (Schallplatten). 15.30: Schallplatten. 16.15: Zeitgenössische polnische Klaviermusik. 16.45: Konzert des gemischten Chors „Harmonia". 17.15: Bunte Musik. 18.00: Violinvorträge. 18.45: Lieder (Schallplatten). 20.00: Leichtes Konzert. 21.00: „Die Geschichte des Soldaten", Spiel von Ramuz, Musik von Strawinsky. 22.00: Polnische Musik aus dem 18. Jahrhundert 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Freitag, den 25. Oktober.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Seltsamer Handel. Anekdoten von Joh. Peter Hebel. 10.45: Spielturnen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Musik am Nachmittag. 18.10: Moderne Klaviermusik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der Nation. Zum Gedächtnis eines deutschen Musikers: Lothar Windsperger. 21.15: Ringelspiel des Alltags. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 16.30: Drei trampen nordwärts. 17.00: Konzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Zum Gedächtnis eines deutschen Musikers: Lothar Windsperger. 21.15: Winterhilfswerk 1935/36. 23.00—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Blasmusik. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.55: Klingende Kleinigkeiten. 16.30: Konzert. 19.20: Unterhaltungsmusik. 20.15: Stunde der Nation. Zum Gedächtnis eines deutschen Musikers: Lothar Windsperger. 21.15: Spuk. Ein Hörspiel von Carl Behr. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Zur Woche des Buches. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.50: Konzertstunde. 17.00: Dresdner Kaleidoskop. 18.50: Vogelzug — Vogelschicksal. 20.15: Stunde der Nation. Zum Gedächtnis eines deutschen Musikers: Lothar Windsperger. 21.15: Egerländer Heimatstunde. 22.30—24.00: Orchester-Konzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.40: Opernkonzert. 15.30: Schallplatten. 16.15: Konzert. 17.00: Funkbericht von einer polnischen Ausstellung in China. 17.20: Liedervorträge. 17.40: Schallplatten. 18.00: Kammermusik. 18.45: Lieder (Schallplatten). 20.00: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Filmmusik. 21.15: Leichtes Konzert. 22.45: J. S. Bach-Busoni: Toccata C-dur. (A. Rubinstein, Schallplatten). 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Sonnabend, den 26. Oktbeor.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Militärmusik. 20.10: „Der Zigeunerbaron". 22.30: Eine kleine Nachtmusik 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Ein Morgengruß dem Frühaufsteher. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 13.15: „Gasparone". 15.10: Klaviermusik. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Der arme Mann. 19.00: Die Woche klingt aus. 20.10: „Der Zigeunerbaron". 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 13.15: „Gasparone". 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgelvespermusik. 19.10: Abendkonzert. 20.10: Lieber Volksgenosse. 22.50—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 12.00: Buntes Wochenende. 13.15: „Gasparone". 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.40: Militärmusik. 20.10: „Ännchen von Tharau", Singspiel in drei Akten von Bruno Hardt-Warden und Hans Spirk. 22.30—24.00: Und morgen ist Sonntag!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 14.30: Leichtes Konzert. 15.25: Unser Seehandel. 15.30: Konzert des Oktetts „Polnische Fanfare". 16.15: Saint-Saëns: Rondo capriccioso, für Violine (Theodor Klein). 16.45: Polen singt. 17.15: Schallplatten. 18.40: Soziale Fragen. 18.45: Schwedische Musik (Schallplatten). 20.00: „Als wir noch Studenten waren", leichte musikalische Sendung. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: „Herbst in Polen", Sendung für die Polen im Ausland. 22.00: Volkstümliches Konzert. 23.05: Tanzmusik.